Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 94 — Bydgoszcz, Dienstag, 25. April 1939 Bromberg — **63. Jahrg.**

Polen will nicht Sekundant des Kreml sein.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Warschau, 24. April.

General Laidoner hat am Montag vormittag vor seiner Abreise aus Warschau die polnische Presse empfangen. In Warschauer politischen Kreisen wird zu dem Besuch des estnischen Oberkommandierenden abschließend darauf hingewiesen, daß General Laidoner nicht nur der militärische Oberbefehlshaber sondern wie Marschall Smigły-Rydz in Polen auch im gesamten politischen Leben seines Landes eine der entscheidenden Persönlichkeiten sei.

Die „Gazeta Polska" erinnert an die Ausführungen des General Laidoner, die er kurz vor seiner Abreise nach Polen in einem militärischen Kreise Revals gemacht hat. Darin hat der General u. a. gesagt, daß die dauerhaftesten Abkommen die seien, die mit dem Gegner ohne Vermittlung abgeschlossen würden. Ein solcher Vertrag sei der Friede, den Estland mit Rußland nach dem Unabhängigkeitskampf geschlossen habe. Die Außenpolitik Estlands werde auch weiterhin jede enge Verbindung mit dem großen Nachbarn vermeiden, aber auf gute Beziehungen zur Sowjetunion besonderen Wert legen. Der General hob ferner die wichtige Lage Polens in Osteuropa hervor.

Mit dem Verhältnis Polen zur Sowjetunion beschäftigt sich in einem Leitartikel das nationalradikale „ABC". Es heißt da nach einem Hinweis auf die englisch-russischen Verhandlungen u. a. „Die polnische öffentliche Meinung interessiert sich lebhaft für diese Verhandlungen. Sowohl aus Rücksicht auf den neuen Hilfspakt zwischen Großbritannien und Polen wie auch mit Rücksicht auf seine Beziehungen zu dem großen Nachbarn im Osten. Polen hat niemals feindliche Absichten gegenüber der Sowjetunion gehabt und wünscht mit Sowjetrußland allerbeste nachbarliche Beziehungen zu erhalten, die sich auf den Nichtangriffspakt vom 25. Juni 1932 stützen, der am 5. Mai 1934 bis zum 31. Dezember 1945 verlängert worden ist. Es wird dann an die November-Erklärung über die unveränderte Fortdauer der polnisch-sowjetrussischen Beziehungen erinnert. „Die gesamte polnische Öffentlichkeit, schreibt das „ABC" dann weiter, hat diese Erklärung mit Genugtuung aufgenommen, da die Normalisierung der polnisch-sowjetrussischen Angelegenheiten ein wichtiger Faktor der Sicherheit Polens ist. Auf der anderen Seite muß jedoch die polnische öffentliche Meinung, die sich einmütig gegen den Ostpakt von 1934 ausgesprochen hat, ihren Vorbehalt gegen alle Versuche anmelden, die Sowjet in irgend eine Angriffsaktion hineinzuziehen. Abgesehen von dem realen Wert der Sowjethilfe, der von den Sachkennern verschieden eingeschätzt wird, muß die aktive Rolle der Sowjets im Konzert der europäischen Mächte mancherlei Zweifel erregen.

Es darf nicht vergessen werden, daß die Sowjetpolitik sich nicht nur von der russischen Staatsraison, sondern in starkem Maße von den Interessen der Dritten Internationale leiten läßt. Die Sowjets würden zweifellos versuchen, einen Konflikt zwischen den demokratischen und den autoritären Staaten für die Ausrufung der sozialen Weltrevolution auszunutzen. Es ist bekannt, daß gewisse internationale Faktoren den Konflikt mit dem Dritten Reich auf die ideologische Plattform verschieben wollen. **„Polen weiß, wie gefährlich ihm die deutsche Expansion ist, aber die innere Verfassung Deutschlands ist eine eigene Angelegenheit der deutschen Nation, wie die kommunistische Verfassung die innere Angelegenheit der Völker der Sowjetunion ist. Polen kann sich nicht in das Spiel gewisser internationaler Faktoren hineinziehen lassen, die unter dem Vorwand der Abwehr eines deutschen Angriffs ihre besondere Abrechnung mit dem ihnen verhaßten Nationalsozialismus herbeiwünschen. Dieses Spiel muß demaskiert und die Sache so dargestellt werden, wie sie ist.**

Polen will nicht der Helfer der Sowjetrepublik sein und wird im Vertrauen auf die Stärke seiner Armee niemals den Durchmarsch fremder Truppen durch sein Gebiet unter dem Vorwand des Kampfes mit einem „gemeinsamen Gegner" dulden.

Daher ist die Haltung der Polnischen Regierung in der Frage des Durchmarsches oder Überfliegens polnischen Gebiets durch Sowjettruppen klar und unverändert."

Es muß bei dieser Äußerung des auf der äußersten Rechten in Opposition stehenden Blattes in Rechnung gestellt werden, daß es sich hier zweifellos um einen Versuch handelt, von einem klaren polnischen nationalistischen und entschieden antikommunistischen Standpunkt aus zu den schwebenden Verhandlungen Stellung zu nehmen.

Schwere Enttäuschung für Roosevelt.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Berlin erfährt, hat eine Reihe von Staaten, welche die Reichsregierung über ihre Stellungnahme zur Roosevelt-Botschaft befragt hat, bereits Antworten übermittelt. Das englische Reuter-Büro bestreitet unter Berufung auf englische Amtsstellen, daß in London eine deutsche Anfrage darüber vorliege, ob sich England durch Deutschland bedroht fühle.

An

die Holländische Regierung

hat Deutschland, der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, folgende Fragen gerichtet:

1. Hat Holland die Botschaft des Präsidenten Roosevelt verursacht?
2. War Holland vorher darüber unterrichtet worden?
3. Fühlt sich Holland bedroht?

Nach Meldungen der holländischen Presse hat die Holländische Regierung im Gegensatz zu den von gewissen ausländischen Pressebüros verbreiteten Nachrichten diese Fragen verneinend beantwortet. Zur dritten Frage hat Holland bemerkt, daß es für den Kriegsfall auf alles vorvorbereitet sein müsse.

Die Belgische Regierung

hat, wie aus Brüssel berichtet wird, in ihrer Antwort auf die deutschen Fragen an die Tatsache erinnert, daß die von Roosevelt berührte Frage der Integrität und Unabhängigkeit Belgiens im Jahre 1937 von Deutschland, England und Frankreich gelöst worden sei, als diese drei Mächte territoriale Garantien erteilten. Die Belgische Regierung sieht keinen Anlaß, das Wort eines dieser drei Mächte in Zweifel zu ziehen.

Die Schweiz

hat in folgender Weise Stellung genommen:

1. Dem Bundesrat war die Absicht Roosevelts, eine Botschaft an die Regierungen Deutschlands und Italiens zu richten, nicht bekannt.

2. Der Bundesrat vertraut darauf, daß die Neutralität der Schweiz, die von der Schweizer Eidgenossenschaft mit ihren Streitkräften verteidigt werden wird, und die von Deutschland ebenso wie den anderen Nachbarstaaten ausdrücklich anerkannt worden ist, geachtet werden wird.

Die Antwort Litauens.

Das Reuter-Büro teilt mit, daß die Litauische Regierung sich in ihrer Antwort auf die deutschen Fragen angeblich auf Art. 4 des Abkommens vom 22. März berufen habe, der die Rückgabe des Memelgebiets betrifft und auf Grund dessen Deutschland sich verpflichtet habe, gegen Litauen nicht Gewalt anzuwenden.

Die Rumänische Regierung

soll erklärt haben, sie werde die Entwicklung der internationalen Lage in den Grenzen, in denen sie mit der Sicherheit in Europa zusammenhängt, genau beobachten. Da Rumänien keine direkten Grenzen mit Deutschland besitze, könne von der Möglichkeit einer direkten Bedrohung nicht die Rede sein.

Skandinavien.

Die Schwedische Regierung hat die deutsche Frage wie folgt beantwortet: „Wir fühlen uns nicht bedroht." Die Antwort der Finnischen Regierung lautete ebenfalls, daß Finnland sich nicht bedroht fühle. Dieselbe Antwort erteilte die Dänische Regierung.

Die Bolschewisten — Genossen des Einkreisungssystems.

London, 24. April. (PAT) Die Londoner Sonntagszeitungen, so auch die „Sunday Times" und der „Observer", stellen fest, daß die Besprechungen mit der Sowjetunion vorwärtsgekommen seien, und daß man mit einem baldigen Abschluß einer Verständigung zwischen Großbritannien und Frankreich auf der einen Seite und der Sowjetunion auf der anderen rechnen könne. Im Fall eines Krieges zwischen Japan und Rußland wären weder Großbritannien noch Frankreich verpflichtet, Sowjetrußland zu Hilfe zu kommen. In den Londoner Blättern wird betont, daß in dieser Beziehung die Verständigung derjenigen ähnlich wäre, die Frankreich mit Rußland vor dem Jahre 1914 hatte.

Es wird behauptet, daß zwei besondere Abkommen abgeschlossen werden sollen und zwar ein sowjetrussisch-britischer und ein sowjetrussisch-französischer Pakt. Dieses letztere Abkommen wäre gewissermaßen eine Erweiterung des augenblicklich zwischen Frankreich und der Sowjetunion bestehenden Paktes. Die britische Presse schließt die Möglichkeit nicht aus, daß noch in der laufenden Woche, eventuell am Mittwoch, Ministerpräsident Chamberlain, nachdem er das britische Kabinett mit den Ergebnissen der Besprechungen bekannt gemacht hat, nachmittags im Unterhaus eine entsprechende Erklärung über dieses Thema abgeben wird.

Nach einer Meldung der ATF aus London wird der Sowjetbotschafter Majsky, der bekanntlich zur Berichterstattung nach Moskau geflogen ist, am Dienstag oder Mittwoch wieder in London zurückerwartet. Nach der gleichen Quelle soll Ministerpräsident Chamberlain bereits am Dienstag eine kurze Erklärung über den Stand der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen abgeben. Wie die Agentur aus englischen politischen Kreisen erfahren haben will, werden die englischen Garantien die Ostgrenze der Sowjetunion nicht mit umfassen ,d. h. bei einem eventuellen Angriff von japanischer Seite keine Geltung haben. Das stimmt überein mit den Bestimmungen des alten russisch-französischen Bündnisses von 1914, das ebenso begrenzt war. Ferner werde in London bestätigt, daß die Abmachungen mit der Sowjetunion sich auf einzelne Verträge der Sowjetunion mit England und Frankreich beschränken dürften, so daß es zu keinem gemeinsamen englisch-französisch-russischen Pakt kommen werde.

Deutscher Wanderlehrer in Bereza.

Unter dieser Überschrift bringt das Lemberger „Ostdeutsche Volksblatt" folgende Meldung: „Wie wir seinerzeit mitteilten, wurde der deutsche Wanderlehrer H. Reinpold vom Verband der Deutschen Katholiken am 17. Januar d. J. ohne Angabe von Gründen verhaftet. Da damals über seinen Verbleib keine näheren Angaben behördlicherseits gemacht wurden, tauchte die Vermutung auf, Wanderlehrer Reinpold sei in das Konzentrationslager von Bereza Kartuska gebracht worden. Diese Annahme hat sich inzwischen bestätigt, wie polnische Blätter vor einigen Tagen zu berichten wußten. Gleichzeitig bringen diese Blätter eine Begründung, wonach Wanderlehrer Reinpold „unerlaubte Beziehungen zu ukrainischen Kreisen" unterhalten hätte. DPD

Gafencu in London.

London, 24. April. (PAT) Am Sonntag um 17.25 Uhr ist der rumänische Außenminister Gafencu in London eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er vom britischen Außenminister Lord Halifax, von den Botschaftern Polens und der Türkei, dem Griechischen Gesandten, dem jugoslawischen Geschäftsträger sowie Mitgliedern der Rumänischen Gesandtschaft in London begrüßt. Seine politischen Besprechungen in London beginnt Gafencu am Montag nachmittag. Er wird zunächst eine Konferenz mit Lord Halifax und dann Besprechungen mit dem Premierminister Chamberlain haben. Von der Londoner Presse wird Gafencu eifrig umworben. Gleichzeitig kommt in den englischen Blättern eine starke Ernüchterung zum Ausdruck, die vor allem durch das Ergebnis der Verhandlungen in Venedig herbeigeführt worden ist.

Auf dem Wege aus Brüssel nach London machte der rumänische Außenminister einen Abstecher nach dem französischen Badeort Le Touquet. Vor seiner Abreise nach London hatte er eine längere Besprechung mit dem Rumänischen Botschafter in Paris, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Tatarescu.

Nach einem Bericht des „Excelsior" unterrichtete Gafencu im Laufe dieses Gesprächs den Botschafter Tatarecu über seine Begegnung mit dem Reichskanzler Hitler. Der Führer soll sich über den Verleumdungsfeldzug beklagt haben, der jetzt in der Welt gegen das Dritte Reich unternommen wird. Empört war der Kanzler darüber, daß alle seine bisherigen Vorschläge über die Abrüstung und die friedliche internationale Zusammenarbeit nicht angenommen worden sind. Adolf Hitler soll mit Nachdruck darauf hingewiesen haben, daß das neue Deutschland seine innere Geschlossenheit ohne Blutvergießen geschaffen hat.

Woloschin in Berlin?

Der „Kurjer Polski" will aus Prag erfahren haben, daß der ehemalige Ministerpräsident der Karpato-Ukraine, Pater Dr. Woloschin, Jugoslawien verlassen und sich nach Deutschland begeben habe. In seiner Begleitung befinden sich seine engsten Mitarbeiter. In Jugoslawien verbleibt nur eine kleine ukrainische Emigrantengruppe; aber auch diese Gruppe dürfte sich nach Deutschland begeben, wo sich bereits andere Emigranten aus der Karpato-Ukraine befinden. Die ukrainischen Flüchtlinge hätten in westdeutschen Gauen Arbeit erhalten. In Prag hielten sich ehemalige höhere Beamte der Karpato-Ukraine auf, die eine Lebensmöglichkeit im Protektorat finden wollen.

Die Reise Dr. Woloschins nach Deutschland zieht einen Schlußstrich unter die vorläufige Entwicklung der Karpato-Ukraine. Es verlautet, Pater Woloschin habe geschwankt, ob er sich nach Berlin oder nach London begeben solle. Einige tschechische Kreise versuchten Dr. Woloschin zu überreden, sich nach London zu begeben, um dort mit dem „Tschechoslowakischen Komitee" zusammenzuarbeiten. Diesen Vorschlag habe Pater Woloschin abgelehnt und sich entschlossen,

nach Deutschland zu gehen, wo sich bereits die ehemaligen karpato-ukrainischen Minister Revay und Klocurak befinden.

Der „Kurjer Polski“ betont ferner, die nächste Zukunft werde beweisen, ob die Meldung auf Wahrheit beruht, wonach angeblich zwischen der Ungarischen Regierung und Dr. Woloschin Verhandlungen schweben. Der Zweck dieser Verhandlungen soll darin bestehen, daß Pater Woloschin die karpato-ukrainischen Flüchtlinge dazu bewegen soll, wieder in ihre Heimat zurückzukehren.

Neuer slowakisch-ungarischer Zwischenfall.

Die Ungarische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgende Verlautbarung:

„Am 20. April, abends 9 Uhr, griffen die Slowaken in der Nähe des Dorfes Sarosremete die ungarische Grenzwache mit Gewehrfeuer an und am nächsten Tage nachmittags 6 Uhr eröffneten sie auf das Dorf Artilleriefeuer. Die Geschosse explodierten im Dorf. Die ungarische Grenzwache erwiderte das Feuer. Die Ungarn hatten keine Verluste. Die verantwortlichen ungarischen Stellen entsandten einen Verbindungsoffizier, um die Vorgänge zu untersuchen.

Ukrainer verlieren die polnische Staatsangehörigkeit.

Aus Warschau wird gemeldet:

In der letzten Nummer des „Monitor Polski“ ist eine ganze Reihe von ukrainischen Namen veröffentlicht worden, deren Trägern die polnische Staatsangehörigkeit aberkannt worden ist, weil sie in der Zeit der Angliederung der Karpato-Ukraine an Ungarn die polnische Grenze illegal überschritten haben.

Botschafter Henderson unterwegs nach Berlin.

London, 24. April. (PAT) Der Botschafter Großbritanniens in Berlin Sir Neville Henderson hat am Sonntag nachmittag London verlassen, um sich nach Berlin zurückzubegeben. Er wird seinen Posten wieder übernehmen, den er im Auftrage der Britischen Regierung nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch Deutschland verlassen hatte. Die maßgebenden Kreise betonen zu der Abreise Hendersons nach Berlin, daß sie mit irgendeiner besonderen Friedensinitiative nicht im Zusammenhang stehen soll. Man hält es für möglich, daß Chamberlain am Montag im Unterhaus eine Erklärung über die Rückkehr Hendersons nach Berlin abgeben werde.

Die japanische Flotte kommt nicht nach Europa.

Tokio, 24. April. (PAT) Die japanische Agentur Domei dementiert die Meldungen, wonach angeblich in Rom Verhandlungen zwischen Japan und Italien gepflogen werden, die den Zweck verfolgen, einen Teil der japanischen Flotte in das Mittelmeer zu entsenden. Der Vertreter der japanischen Admiralität erklärte, daß diese von der französischen „Humanité“ stammende Meldung vollkommen erfunden ist.

Französischer Minister in Czenstochau.

Einweihungsfeiern bei der Polnisch-französischen Eisenbahn.

In Czenstochau wurde am Sonntag auf der Linie Karsznice—Siemkowice das zweite Gleis von 45 Kilometer Länge und vor allem die Abzweigung von Siemkowice nach Czenstochau von 49 Kilometer Länge feierlich eingeweiht. Diese Abzweigung verkürzt die Verbindung zwischen dem Dąbrowaer Gebiet und der Ostsee um etwa 25 Kilometer. Zu ihrer Fertigstellung mußten neun Brücken, darunter eine über die Warthe, sowie 39 Übergänge und Viadukte gebaut werden. Die Arbeiten haben 17 Millionen Zloty gekostet. Die Feier, zu welcher auch der französische Minister für öffentliche Arbeiten, de Monzie, eingetroffen war, begann mit einem Gottesdienst, der in dem neuen Lokomotivschuppen der mit französischen und polnischen Flaggen geschmückten Eisenbahnstation Karsznice stattfand, Bei dem offiziellen Akt wurden die polnische und die französische Nationalhymne gespielt. Im Czenstochauer Kloster wurde sodann das Frühstück eingenommen, in dessen Verlauf der Vorsitzende der Französisch-Polnischen Eisenbahngesellschaft Schlesien —Ostsee, der polnische Verkehrsminister sowie der französische Gast Ansprachen hielten, in denen die polnisch-französische Freundschaft besonders betont wurde. Minister Monzie dankte für den ihm in Warschau bereiteten herzlichen Empfang und stellte fest, er habe in Polen vollkommene Ruhe und eine einmütige Haltung der polnischen Volksgemeinschaft vorgefunden.

*

Botschafter Lipski am Sarge des Polenführers Dr. Domański.

Berlin, 24. April. (PAT) Am Sonntag begab sich Botschafter Józef Lipski in Begleitung von Mitgliedern der Berliner Botschaft in das St. Josef-Krankenhaus in Berlin wo er am Sarge des verstorbenen Polenführers in Deutschland, Propst Dr. Bolesław Domański, das Gedenken des großen Kämpfers für das Polentum in Deutschland ehrte. Der Botschafter sprach dann der Schwester des verstorbenen Propstes sein Beileid aus.

Die Nachricht von dem Ableben des Vorsitzenden des Polenbundes in Deutschland hat bei der polnischen Bevölkerung in Deutschland einen großen Eindruck hervorgerufen. Am Dienstag findet in der St. Hedwigs-

---

Wettervoraussage:

Stark wolkig und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin kühles und stark wolkiges Wetter mit einzelnen Regenfällen an.

Wasserstand der Weichsel vom 24. April 1939.

Krakau — 2.86 (— 2,83), Zawichost + 1,48 (+ 1,60), Warschau + 1,21 (+ 1,20), Plock + 1,03 (+ 1,09), Thorn + 1,29 (+ 1,36) Fordon + 1,37 (+ 1,44), Culm + 1,18 (+ 1,25), Graudenz + 1,42 (+ 1,50), Kurzebrak + 1,56 (+ 1,66), Pieckel + 0,80 (+ 0,94) Dirschau + 0,91 (+ 1,08), Einlage + 2,33 (+ 2,40), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,60).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Ciano und Markovitsch in Venedig.

Annäherung Jugoslawiens an die Achse Berlin-Rom.

Aus Venedig wird gemeldet:

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Sonnabend mittag im Flugzeug zu den angekündigten Besprechungen mit dem jugoslawischen Außenminister Markovitsch in Venedig eingetroffen. Der jugoslawische Außenminister traf kurz vor 15 Uhr auf dem mit den Flaggen Italiens und Jugoslawiens festlich geschmückten Bahnhof von Venedig ein, wo er von Graf Ciano willkommen geheißen wurde. Der Sonntag-Vormittag war mit den politischen Besprechungen im Grand Hotel ausgefüllt. Das Frühstück nahmen die beiden Minister als Gäste der Stadt Venedig ein. Um 15.50 Uhr verließ der jugoslawische Außenminister, von Graf Ciano zum Bahnhof geleitet und von einer zahlreichen Menschenmenge längs des Canale Grande begrüßt, Venedig, um sich nach Belgrad zur Berichterstattung zurückzubegeben. Kurz darauf flog Graf Ciano nach Rom zurück.

Als Abschluß der Besprechungen in Venedig wurde folgende

Verlautbarung

ausgegeben:

Im Verlaufe der Aussprache, die in Venedig am 22. und 23. April zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem Außenminister Jugoslawiens, Cincar Markovitsch, stattgefunden hat, wurden die verschiedenen Fragen, welche die beiden benachbarten und befreundeten Staaten in der gegenwärtigen Situation auch im Hinblick auf die kürzlichen Ereignisse in Albanien interessieren, ausführlich überprüft.

Diese Überprüfung bestätigte aufs neue die besondere Herzlichkeit der Beziehungen, welche zwischen Italien und Jugoslawien besteht, eine Herzlichkeit, die sich seit dem Abschluß des Belgrader Paktes, der den Frieden im Adriatischen Meer und die Achtungen der gegenseitigen Interessen gesichert hat, auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht ständig gefestigt und gestärkt hat.

Man kam überein, die zwischen den beiden Staaten und zwischen Jugoslawien und Deutschland bestehende vertrauensvolle Zusammenarbeit sowohl auf politischem, als auch wirtschaftlichem Gebiet zu vertiefen, um die Aufrechterhaltung des Friedens zu fördern und die Bedingungen der Stabilität im Donauraum zu verbessern.

Hinsichtlich der Beziehungen mit Ungarn haben die beiden Außenminister die sich aus den kürzlichen Geschehnissen ergebende Lage überprüft und mit Befriedigung festgestellt, daß sie den Weg für eine nützliche Verständigung zwischen den beiden Regierungen in Belgrad und Budapest ergebe.

In italienischen Kreisen wird erklärt, daß die beherrschende Note der politischen Besprechungen zwischen Ciano und Markovitsch **die weitere Annäherung Jugoslawiens an die Achse Berlin—Rom sei.** Dies findet auch in den Sätzen des Schluß-Communiqués seinen Ausdruck, in denen es heißt, daß die Außenminister übereingekommen seien, „die vertrauensvolle Zusammenarbeit, die zwischen den beiden Mächten und zwischen Jugoslawien und Deutschland besteht, zu vertiefen“. Dieses Übereinkommen diene, wie es weiter heißt, der Aufrechterhaltung des Friedens und der Verbesserung der Bedingungen für eine Stabilität im Donaubecken.

In der gesamten italienischen Sonntagspresse wird übereinstimmend die Herzlichkeit der Begegnung und der Besprechungen der beiden Außenminister hervorgehoben und betont, daß Belgrad trotz der Einflüsterungen des Auslandes die wirklichen nationalen Interessen Jugoslawiens klar und sicher erkannt hat und in Fortsetzung und Vertiefung seiner freundschaftlichen Beziehungen mit Rom und Berlin nunmehr auch zu einer Verständigung mit Budapest kommen will.

Das halbamtliche Sonntagsblatt „Voce d'Italia“ hält den

baldigen Abschluß eines ungarisch-jugoslawischen Abkommens

für wahrscheinlich, mit dem „die Beziehungen zwischen den beiden Donaustaaten auf der klaren Grundlage gegenseitigen Vertrauens stabilisiert werden können“, was naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Ordnung im ganzen Donauraum bleiben würde.

Wie sich der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Rom melden läßt, ist dort auch das Gerücht verbreitet, daß zwischen Italien und Jugoslawien ein Gebietsaustausch erfolgen werde. Rom soll sich mit der Absicht tragen, an Belgrad die Stadt Zara an der Adria abzutreten. Als Gegenleistung dafür würde sich Jugoslawien zu gewissen territorialen Zugeständnissen gegenüber Ungarn bereit erklären.

Außerdem möchte Italien eine

Autonomie für Montenegro

durchsetzen, das an das italienische Albanien grenzt. Die Regierung in dem neuen Fürstentum Montenegro würde unter dem Schutz Italiens Fürst Michael von Montenegro, ein Neffe des Fürsten Danilo und der italienischen Königin Helena ausüben.

*

Die Selbständigkeit des kleinen Königreichs Montenegro wurde am 13. November 1918 durch die Union der Serben, Kroaten und Slowenen im Königreich Jugoslawien begraben. Der alte König Nikita, der Vater der Königin Helena von Italien, war am 25. September 1841 geboren und regierte seit dem 1860 erfolgten Tode seines Onkels, des Fürsten Danilo I.

Trotzdem das Land der Schwarzen Berge zu den „Siegermächten“ gehörte und trotzdem die Montenegriner gern selbständig bleiben wollten, hat Nikita I. sich den Raub seines Landes durch Jugoslawien gefallen lassen müssen. Im Widerspruch zu jedem Selbstbestimmungsrecht der Völker ist die Botschafterkonferenz über den Protest des alten Königs hinweggegangen und hat am 13. Juli 1922 die „Union“ Montenegros mit Jugslawien bestätigt. Diesen letzten Schmerz hat der greise Nikita nicht mehr erlebt. Er hatte sich schon am 1. März 1921, also im 80. Jahr seines Lebens, zu seinen Vätern versammelt, freilich nicht im Land der Schwarzen Berge und der Hammeldiebe, sondern fern von der geliebten Heimat, im Exil am Kap Antibes in den französischen Seealpen.

Als „König ohne Land“ folgte ihm der geistesgestörte Kronprinz Danilo, der mit der wilden Herzogin Jutta (jetzt Militza) von Mecklenburg-Strelitz in kinderloser Ehe in Roquebrune (in den Seealpen) lebt. Als „König Danilo II.“ übergab er bereits nach sechs Tagen, nämlich am 7. März 1921 den Herrscherstab, der seiner Hand zu schwer war, seinem minderjährigen Neffen, dem Prinzen Michael, dem letzten männlichen Nachkommen des alten Nikita. Da die Botschafterkonferenz damals ihren letzten Spruch noch nicht gefällt hatte, wurde Michael zum „König von Montenegro“ ernannt, zunächst unter der Regentschaft seiner Großmutter, der Witwe des alten Nikita und Schwiegermutter des Königs von Italien, der Königin Milena aus dem Hause Vukotisch, die im Alter von 76 Jahren am 16. März 1923 in Kap Antibes gestorben ist.

Die Ehe von Nikita und Milena war mit sieben Kindern gesegnet gewesen. 1. Die älteste Tochter war Prinzessin Militza, die nach einem bewegten Leben 1931 als Witwe des Großfürsten Peter Nikolajewitsch von Rußland gleichfalls in Kap Antibes ihre letzte Ruhe fand. 2. Dann folgte der oben erwähnte „König Danilo“ und 3. die am 27. Dezember 1872 in Cetinje geborene Prinzessin Helene, die seit dem 24. Oktober 1896 mit Viktor Emanuel III. verheiratet ist und durch diese Ehe Königin von Italien und Albanien, Kaiserin von Äthiopien werden konnte. Ihre jüngeren Geschwister waren: 4. die mit Prinz Franz Joseph von Battenberg verheiratete Prinzessin Anna von Montenegro, 5. der 1918 in Wien verstorbene Prinz Mirko von Montenegro, 6. die unvermählt in Antibes lebende Prinzessin Xenia und 7. der 1932 kinderlos in Meran verstorbene Prinz Peter von Montenegro.

Der oben erwähnte Fürst Michael von Montenegro, der schon einmal (vom 7. März 1921 bis zum 13. Juli 1922) nominell „König ohne Land“ gewesen ist, ist das einzige Kind des im vorigen Absatz an fünfter Stelle genannten Nikita-Sohnes Prinz Mirko von Montenegro und der Prinzessin Natalie Konstantinowitsch, die schon seit 1917 von dem ein Jahr später verstorbenen Prinzen Mirko geschieden war, um 1920 den französischen Grafen Gaston Errembault von Dudzeele zu heiraten. Der Pariser Haushalt seiner Mutter ist auch der Wohnsitz des letzten männlichen Sprossen vom alten Nikitastamm, des am 1. September 1908 geborenen Fürsten Michael, der bisher noch nicht geheiratet hat. Ob ihm seine königlich-kaiserliche Tante Helene in Rom durch ihre guten Beziehungen zu Mussolini wieder eine Scheinherrschaft über das heimatliche Land der Schwarzen Berge verschaffen kann, wird gewiß nicht das gewichtigste politische Problem sein, das die Völker Europas in den nächsten Tagen und Wochen beschäftigen dürfte.

Kathedrale in Berlin ein Trauergottesdienst statt, zu dem Delegationen aller polnischen Organisationen aus dem ganzen Reich erscheinen werden. Auch der Verband der Auslandspolen aus Warschau wird durch eine Abordnung vertreten sein. Nach dem Gottesdienst wird der Sarg nach Zakrzewo überführt werden, wo der Verstorbene auf dem Friedhof neben der von ihm gebauten Kirche seine letzte Ruhestätte finden wird.

Verurteilungen wegen polenfeindlicher Aeußerungen.

Wie der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aus Bromberg berichtet, hat das Bromberger Bezirksgericht bei seiner letzten Gerichtsverhandlung in Inowrocław mehrere Personen wegen Beleidigung des Polnischen Staates und des polnischen Volkes verurteilt. Verurteilt wurde der Landwirt Hans Steinke aus Luisenfelde (Dąbrowa Biskupia) zu einem Jahr Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten, der Mühlenbesitzer Kurt Wendland, gleichfalls aus Luisenfelde, zu einem Monat Gefängnis ohne Strafaufschub und Tragung der Gerichtskosten. Im dritten Fall wurde der Landwirt Hugo Wolf aus Eigenheim (Gąski) zu zwei Monaten und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt, weil er geäußert haben soll: „Jetzt hat Hitler Memel eingenommen, und morgen wird er euer Militär auf die heiße Platte setzen“. Im vierten Fall wurde Friedrich Klett wegen Beleidigung des Polnischen Staates zu zwei Monaten Gefängnis und 20 Złoty Geldstrafe verurteilt. Verurteilt wurden ferner Otto und Hedwig Lüdtke aus Luisenfelde wegen Beamtenbeleidigung und zwar je zu acht Monaten Gefängnis und Tragung der Gerichtskosten. Schließlich verurteilte das Gericht Walter Lemke zu zwei Monaten Gefängnis und 200 Złoty Geldstrafe, Frieda Lemke zu einem Monat Gefängnis und 150 Złoty Geldstrafe, Elli Weiß, Klara Zahnke, Gertrud Ziegenhagen, sämtlich aus Luisenfelde, zu je zwei Wochen Haft und 100 Złoty Geldstrafe wegen Gründung einer Pfandlotterie zugunsten der Jungdeutschen Partei, da, wie im Gerichtsurteil hervorgehoben wird, die erforderliche Genehmigung der Finanzbehörde nicht vorlag.

Deutscher Schulbau „nicht notwendig“.

Wie das „Luthererbe“, die maßgebende Wochenschrift für die deutschen Gemeinden der Evangelisch-augsburgischen Kirche berichtet, ist in Glinißcze in Wolhynien der geplante Bau einer einklassigen deutschen Schule für über 60 Kinder abgelehnt worden mit der Begründung, daß die Schule nicht notwendig sei, weil alle schulpflichtigen Kinder in den staatlichen polnischen Schulen der Umgegend untergebracht werden können. Die Schulnöte der Kolonie reichen bis ins Jahre 1936 zurück, als die Räume der bestehenden Privatschule für ungeeignet erklärt wurden. Der damals eingereichte Bauplan, zu dem sich die Hausväter sofort entschlossen, wurde aus technischen Gründen abgelehnt. Die Gemeinde reichte daraufhin einen neuen Bauplan ein, der allen Anforderungen gerecht wurde, aber nun die grundsätzliche Ablehnung mit obiger Begründung erfahren hat. Die deutschen Kinder in Glißczc besuchen zum Teil die Staatsschulen, zum Teil weit entfernte deutsche Privatschulen, so daß die Eltern große materielle Opfer bringen müssen. 21 Kinder gehen überhaupt nicht zur Schule.

Bulgariens Revisionsziele.

Vor wenigen Tagen berichtete der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kiusseiwanoff vor der Kammerkommission für ausländische Angelegenheiten über die internationale Lage und die Politik Bulgariens. Er betonte, daß Bulgarien mit keinem Lande Verpflichtungen eingegangen sei und an der strikten Neutralitätspolitik festhalten wolle. Die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland seien deshalb so umfangreich, weil sich andere Staaten für den bulgarischen Markt nicht interessierten. Bei Erörterung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten erklärte er, Bulgarien sei bestrebt, auf dem Wege einer friedlichen Verständigung die alten Grenzen wieder herzustellen, wobei er besonders an die Süddobrutscha und an Thrazien denke. Unter diesen Voraussetzungen könnte Bulgarien der Balkanentente beitreten.

Die „Neue Zürcher Zeitg." bemerkt zu dieser Erklärung des bulgarischen Ministerpräsidenten Kiusseiwanoff, Bulgarien gebe damit zum erstenmal öffentlich seine Forderungen an die Nachbarstaaten und seine Bedingungen für den Beitritt zur Balkanentente bekannt. Da Bulgarien stets seinen Willen zur friedlichen Revision der Verträge bekundete und diese Politik am 31. Juli 1938 durch einen Nichtangriffspakt mit der Balkanentente feierlich bestätigte, ist anzunehmen, daß Kiusseiwanoff seine Erklärung nicht ohne die vorherige Konsultierung der Jugoslawischen und der Türkischen Regierung abgegeben hat, mit denen Bulgarien durch Freundschaftspakte verbunden ist. Die Türkei wird von diesen Forderungen nur insofern betroffen, als sie Griechenland im besonderen die Maritza-Grenze und den übrigen Balkanstaaten ihre Grenzen gegen Bulgarien garantiert habe. Die Türkische Regierung wäre daher, wie immer in den letzten Jahren, die gegebene Vermittlerin in den zweifellos schon längst im Fluß befindlichen diplomatischen Verhandlungen, an denen die Westmächte zur Vervollständigung ihrer Defensivfront weitgehend interessiert seien.

Die territorialen Forderungen Bulgariens richten sich an Rumänien und Griechenland. Von Rumänien erwartet Bulgarien die Rückgabe der nach dem zweiten Balkankrieg abgetretenen südlichen Dobrutscha, eines Gebietes von 7695 Quadratkilometern, das sich nördlich von Varna etwa in der Form eines Rechtecks vom Schwarzen Meer bis zur Donau hinzieht. Die wichtigsten Städte mit bulgarischer Bevölkerung sind Dobritsch und Silistria. Über die Gesamtzahl der hier lebenden Bulgaren gehen die Meinungen weit auseinander.

Die Forderungen der Rückgabe Thraziens hätte die Aufhebung eines Teils der territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages von Neuilly vom 27. November 1919 zur Folge. Bulgarien hatte damals die größten Opfer an Griechenland zu bringen, indem es über 8000 Quadratkilometer abtreten mußte, nämlich über 6000 Quadratkilometer von Westthrazien zwischen Enos und Xanthi, ein kleineres Gebiet westlich von Edirne (Adrianopel) und noch etwa 250 Quadratkilometer vom alten Bezirk Paschmakli (am Oberlauf der Arda). In diesen Zonen hat seither ein freiwilliger Bevölkerungsaustausch stattgefunden. Den versprochenen „wirtschaftlichen Ausgang" zum Ägäischen Meer hat Bulgarien nie erhalten.

In Neuilly hat Bulgarien ferner an Jugoslawien die sogenannten westlichen Grenzgebiete, nämlich Zaribrod und Bosiljgrad, verloren, einen etwa 150 Kilometer langen und zehn Kilometer breiten Grenzstrich, ferner den etwa 1000 Quadratkilometer umfassenden Strumitzabezirk (südlich von Küstendil). In diesen Gebieten haben sich die unerfreulichsten Kapitel der neuesten Balkangeschichte abgespielt; wegen der häufigen Grenzzwischenfälle kam die Bevölkerung nie zur Ruhe, und erst vor zwei Jahren, nach dem Abschluß des bulgarisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages, sind hier die Drahtverhaue gefallen. Nach der Erklärung Kiusseiwanoffs zu schließen, scheine Bulgarien aber auf diese Grenzrevision gegenüber Jugoslawien zu verzichten, da es auf gute Beziehungen zur Belgrader Regierung Wert legt.

Ein Zeitdokument

Boykott-Hetze gegen die deutsche Presse.

Das „Komitee der Vereinigten Verbände und Unabhängigkeits-Organisationen" in Bromberg hat dieser Tage an die Verkäufer von Zeitungen und Zeitschriften folgendes bemerkenswerte Schreiben versandt:

„In der Zeit der kriegerischen Tätigkeit des Deutschen Reiches, die darauf gerichtet ist, die ganze Welt dem Willen des Führers des Deutschen Reiches unterzuordnen, müssen wir Polen, die wir niemals der deutschen Übermacht unterlegen sind, die wir in ritterlichen Traditionen erzogen sind, heute im Kampf mit dem deutschen Militarismus und der illoyalen Einstellung unserer deutschen Mitbürger dieselben Methoden des Vorgehens anwenden, welche die Deutschen gegenüber unseren Landsleuten anwenden.

„Die Presse hat hier große Bedeutung, denn sie arbeitet entgegen unseren nationalen Gefühlen, da sie oft eine verlogene und uns feindliche Propaganda verbreitet. Die Herren, die deutsche Zeitungen aushängen und verkaufen, tragen unwillkürlich bei zur Verbreitung der schädlichen deutschen Propaganda.

„Dagegen wird die polnische Presse in Deutschland sehr energisch bekämpft, und die Zeitungen werden beschlagnahmt. In letzter Zeit sind im Oppelner Schlesien die polnischen Schriften in allen Lokalen verboten; man kann sie in keinem Kiosk erhalten.

„Wir können nicht zulassen, daß die deutsche Presse in Polen frei verbreitet wird, während unsere Presse in Deutschland beinahe gar nicht existiert.

„Das Komitee der Vereinigten Verbände und Unabhängigkeits-Organisationen in Bydgoszcz, das in der Zusammenarbeit mit dem Westmarkenverein eine planmäßige Aktion zur Bekämpfung der deutschen Agitation begonnen hat, wendet sich an den verehrten Herrn (d. h. an den Zeitungsverkäufer), damit er aufhört deutsche Zeitschriften und Illustrierte zu abonnieren und zu verkaufen.

Unsere Aktion sieht einen Boykott aller derjenigen Polen vor, die auf irgendeine Weise die Ziele der deutschen Presse-Propaganda unterstützen, die also auch deutsche Schriften verbreiten." —

*

Mit dieser Drohung hört die liebenswürdige Aufforderung zum Boykott der deutschen Presse auf, bei der übrigens kein Unterschied zwischen reichsdeutscher und inländischer deutscher Presse gemacht wird. Beide unterstehen übrigens der behördlichen Zensur, wofür vielfache Konfiskationen Zeugnis ablegen. Wenn es solche Beschlagnahmen auch im Oppelner Schlesien geben sollte, so würden wir das aufrichtig bedauern. Wir glauben, daß sich jede Pressehetze in den Augen der Bevölkerung — mag es sich nun um deutsche oder um polnische Leser handeln — selbst richtet. Der Krakauer „Kurjer" kann — um nur ein Beispiel zu nennen — nach unserer Ansicht gerade mit seinen täglich erscheinenden deutschfeindlichen Beiträgen, die wohl nur zum geringsten Teil polnischen, in ihrer Mehrheit vermutlich jüdischen Verfassern zur Last zu legen sind, auf jeden normalen Leser, vor allem aber auf den angegriffenen deutschen Teil, nur im gegenteiligen Sinn wirken, als er beabsichtigt ist.

Es ist aber eine niederträchtige Lüge, wenn man der deutschen Presse eine polenfeindliche Haltung nachsagt. Gäbe es im deutschen Blätterwald eine solche „gefährliche Agitation", dann würde sie auch nur den Verfassern dieses Boykottaufrufs Wasser auf ihre Mühlen treiben. Welch ungeheurer Widerspruch tut sich hier auf, wenn man einmal darauf hinweist, daß man niemals der „deutschen Übermacht" unterlegen ist und dann die Kioske gegen illustrierte deutsche Blätter mobilisiert! Und ist es noch ein gesundes völkisches Selbstbewußtsein, wenn man sich auf ritterliche Traditionen beruft und dann mit allen Mitteln des Boykotts und der Drohung die Kenntnis der deutschen Meinungsäußerung unterdrücken will?!

Wir schätzen den polnischen Nationalismus wahrhaftig höher ein als die Mittel, deren er sich in diesem Dokument bedient und wir glauben, daß man gerade in diesen gespannten Zeitläuften falsche nationale „Gefühle" unterdrücken sollte, um mit einem echten Gefühl für die eigene Würde auch die Achtung vor dem andersvölkischen Nachbarn zu verbinden. Dieses Bekenntnis gilt für Deutsche und Polen in gleicher Weise, die nun einmal miteinander leben müssen, wenn sie nicht aneinander sterben wollen!

Tschechische Einigung.

Ansprache des Staatspräsidenten Hacha.

Zum ersten Male seit den geschichtlichen Ereignissen des Frühjahrs 1939 und seit der Gründung der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft hatte der Zentralausschuß dieser einzigen tschechischen politischen Organisation am Freitag die 213 Bezirks- und 18 Kreisleiter zu einer Kundgebung nach Prag berufen. Sie fand im alten Parlamentsgebäude, dem Rudolphinum, in Anwesenheit der Spitzen des politischen Lebens statt.

Nach der Begrüßung der Amtswalter ergriff Staatspräsident Dr. Hacha das Wort. Seine Ausführungen betrafen vor allem die Beweggründe seines bisherigen Vorgehens. Im einzelnen führte er u. a. aus: „Ich habe mir und Ihnen eine Aufgabe gestellt, wie man sich diese schwerer und verantwortungsreicher kaum vorstellen kann. Das Volk, von dem schon fast sprichwörtlich der Satz galt, wieviele Menschen, soviele Sinne, muß politisch vereinheitlicht werden, und zwar restlos in allem und bis zum letzten Mann."

Hacha wies darauf hin, daß er 50 Männer mit der Aufgabe der Organisation betraut habe, ohne sie vorher um ihre Zustimmung zu fragen. Sie hätten den Beweis zu erbringen, daß das tschechische Volk, das bisher in Gruppen und Richtungen aufgespalten war, dennoch ein Volk mit geschichtlicher Sendung bleibe und volles Recht auf Eigenleben habe. „Der gewaltige Zusammenschluß, den das deutsche Volk in seinen schwersten Zeiten durchgeführt hat, kann uns nur ein Beispiel sein. Wir müssen die Seele des Volkes auf ein Ziel richten und ein einziges Forum schaffen, von dem im Namen des ganzen Volkes gesprochen werden kann."

Im Anschluß an die Rede des Staatspräsidenten ergriff der Ausschußvorsitzende Hruby das Wort, dessen Ausführungen die Aufgaben der Tschechischen Nationalen Gemeinschaft umrissen. Er wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen, der besonders stark an jenen Stellen war, wo Hruby die Notwendigkeit der Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk betonte. Im einzelnen führte er u. a. aus:

„Wir alle wollen, daß dieses Land nunmehr im Rahmen Großdeutschlands bleibe. Nur eine geschichtliche Episode erzählt von Feindseligkeiten mit den Nachbarn als von einem Kapitel der Irrtümer und Fehler. Als Bürgschaft des neuen Lebens schuf Hacha die neue tschechische Gemeinschaft, der wir auf Tod und Leben verbunden sind. In ihr mögen sich alle guten Kräfte des tschechischen Volkes vereinigen. Neben der Einheit des deutschen Volkes muß sich die Einheit des tschechischen Volkes bilden. Wir brauchen die Zustimmung aller Tschechen, damit wir sagen können, daß wir für alle sprechen. Der gute Wille auf deutscher Seite ist da. Es liegt nur an uns, was wir damit beginnen."

Nach scharfer Ablehnung des völkerzersetzenden Internationalismus und Bolschewismus, sowie jeden demokratischen Geschwätzes forderte Hruby die Heranziehung aller tatkräftigen Männer zur Führung der Gemeinschaft. Das tschechische Volk wolle nicht reden, sondern Taten sehen.

---

30 Staatsoberhäupter

gratulierten dem Führer.

Aus Berlin wird gemeldet:

Dem Führer sind zu seinem 50. Geburtstag von einer großen Anzahl ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen.

Aus Italien sandten König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce Benito Mussolini, die Marschälle Balbo und Graziani, Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri sowie Präsident Federzoni herzliche Glückwunschtelegramme. Ferner sandten telegraphische Glückwünsche: der Kaiser von Japan, die Könige von Großbritannien, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Belgien, Dänemark, Griechenland, Ägypten, Saudi-Arabien und Afghanistan, der Kaiser von Mandschukuo, die Königin der Niederlande, die Großherzogin von Luxemburg, der Prinzregent von Jugoslawien, der Regent des Irak und der Regentschaftsrat von Siam, ferner der Reichsverweser Ungarns von Horthy und der Kgl. Ungarische Ministerpräsident Teleki, der Staatschef Spaniens, die Präsidenten von Portugal, Polen, Finnland, Litauen, Lettland, der Türkei, China und Bolivien und der Fürst von Liechtenstein, ferner der frühere König Ferdinand von Bulgarien und der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch.

Telegrammwechsel Duce — Führer.

Das Telegramm Mussolinis zum Geburtstag des Führers hat folgenden Wortlaut:

„Am Tage, an dem das deutsche Volk Ihren 50. Geburtstag feiert, wünsche ich, daß Sie auch der Gruß der Regierung und des Volkes von Italien wie auch mein persönlicher Glückwunsch erreicht. Das italienische Volk nimmt im Geist an den deutschen Kundgebungen mit aufrichtigem Mitgefühl und einer ehrlichen Begeisterung für die feste und bewährte Freundschaft Anteil, welche die beiden Staatsauffassungen, die beiden Revolutionen und die beiden Länder miteinander verbindet. Diese Freundschaft, welche viele Proben bestanden hat, kann nicht gestört werden durch vorkommende lächerliche Versuche unserer Gegner. Diese werden sich eines Tages davon überzeugen müssen, daß sie einen falschen Weg einschlagen, während der Faschismus und der Nationalsozialismus der Weg der Gerechtigkeit und des Friedens sind.

Mussolini."

Der Führer hat telegraphisch dem Duce geantwortet:

„Ich danke Ihnen, Duce, für Ihr so freundliches Gedenken zu meinem heutigen 50. Geburtstag und Ihre herzlichen Worte. Mit diesem Dank verbinde ich erneut die Versicherung meiner unerschütterlichen freundschaftlichen Verbundenheit mit Ihnen und dem von Ihnen geschaffenen faschistischen Italien sowie meine besten Grüße.

Adolf Hitler."

Der Dank des Führers.

Aus Berlin meldet DNB:

Der Führer gibt bekannt:

„Zu meinem 50. Geburtstage sind mir aus allen Teilen des deutschen Volkes und des deutschen Volkstums im Auslande unzählige Glückwünsche und andere Zeichen des Gedenkens zugegangen.

Da es mir bei der Fülle der Glückwünsche und Geschenke unmöglich ist, jedem einzelnen dafür zu danken, bitte ich alle Volksgenossen, die meiner gedacht haben, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen."

Massenkonferenzen finden keine Liebe.

Mit der Rede Mussolinis und den Erwartungen zum 28. April beschäftigt sich das Regierungsblatt „Expreß Poranny" in einem Leitartikel. Er schreibt, daß die Hoffnung auf eine Auflösung der Achse wenig real sei. Es sei viel wahrscheinlicher, daß wirklich zwischen den Achsenmächten Harmonie und Entschlossenheit zum gemeinsamen Handeln herrsche. Aber auch das erlaube positive Folgerungen, denn die Rede Mussolinis könne als Präludium zu der großen Fuge des Reichskanzlers verstanden werde, die für den 28. April angekündigt ist.

Es ist sehr wahrscheinlich, schreibt der „Expreß Poranny", daß diese Fuge bedeutend schärfere Akzente haben wird als die Rede des italienischen Regierungschefs. Daß insbesondere die Polemik mit Roosevelt in einem schärferen Ton gehalten sein wird. Aber wenn die allgemeine Richtung der Rede Hitlers mit der Erklärung seines Partners übereinstimmen sollte, so könnte die Atmosphäre im Westen Europas, d. h. da wo Unruhe herrscht, eine bedeutende Entspannung erfahren. Denn man braucht nicht unbedingt die Bedeutung der Rede Mussolinis und der angekündigten Erklärung Hitlers von einer positiven Antwort auf den Vorschlag Roosevelts abhängig zu machen. Die edle Initiative des Präsidenten der Vereinigten Staaten, so schreibt der „Expreß Poranny", ist ein Akt von großer moralischer Bedeutung. Aber die darin vorgeschlagene praktische Methode ist bestimmt nicht die beste, was die Organisation der internationalen Beziehungen angeht. Natürlich aus anderen Motiven als bei den Achsenmächten aber aus Gründen guter Erfahrung wecken Massenkonferenzen auch in anderen Staaten keinen Enthusiasmus.

Die Haltung gegenüber den konkreten Vorschlägen Roosevelts erlaubt also nur in einem gewissen Maße ein Urteil über die Bedeutung der Rede Hitlers, ebenso wie die negativen Akzente Mussolinis seinen Ausführungen nicht den Charakter einer Friedensmanifestation genommen haben. Es geht mehr darum, ob der Grundgedanke Roosevelts bestehen bleibe, ob sein friedlicher Ton aufgenommen wird. Denn im heutigen Europa, wo es — so hebt der „Expreß Poranny" besonders hervor — keine wirklichen Konflikte gibt, ist es nach dem französischen Sprichwort der Ton, der die Musik macht.

Auflösung einer Mitgliederversammlung der D. V. in Posen.

Wir lesen im „Posener Tageblatt":

Auf der für Freitag einberufenen Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Posen der „Deutschen Vereinigung" sollte Dr. med. Staemmler, der Vorsitzende der Ortsgruppe Bromberg, über die „biologische Erneuerung des deutschen Volkes" sprechen. Kurz nachdem er um 8 Uhr seinen Vortrag begonnen hatte, erschien Kriminalkommissar Baliński mit sieben Beamten der Polizei, ließ den Saalausgang schließen und prüfte die Mitglieds- und Personalausweise jedes Anwesenden in dem dicht gefüllten Saale. Nachdem bis ½11 Uhr nachts etwas über die Hälfte der Anwesenden kontrolliert waren, löste der Kommissar die Versammlung auf, da zwei Mitglieder ihre Mitgliedskarten nicht bei sich hatten.

Der Vorsitzende Dr. Lück schloß die Versammlung mit der Feststellung, daß wir Deutschen in diesen Tagen doppelt treu und mutig zusammenstehen. In das Sieg-Heil auf unser Volkstum stimmten die zahlreichen Anwesenden begeistert ein.

Statt Karten. 3242

Hildegard Jortzick
Dr. Paul Tonn
Verlobte

Koronowo — Bydgoszcz



empfiehlt

A. Dittmann T. z o. p., **Bydgoszcz**
Marsz. Focha 6. Telefon 3061

Wir stellen auf der
diesjährig. Posener Messe
vom 30. April bis zum 7. Mai
folgendes aus:

1 Raupenschlepper „Caterpillar"
65 PS. für Holzgasbetrieb

1 Raupenschlepper „Cletrac"
40 PS. für Holzgasbetrieb

1 Radschlepper „Deering"
30 PS. für Holzgasbetrieb

1 stationären Motor
20 PS. für Holzgasbetrieb.

Interessenten werden hiermit gebeten, sich selbst von der Leistungsfähigkeit der mit

Imbert-Holzgas-Generatoren

ausgerüsteten **Antriebs- u. Zugmaschinen** zu überzeugen.

Wir erwarten Sie bestimmt auf **unserm Stand Nr. 86.** 3132

HAWEKA Sp. z o. odp., **Toruń.**

Merino-Fleischschaf-Stammschäferei Rataje

Bock-Auktion 3233

am 2. Mai 1939,
nachm. 1 Uhr.

Zuchtleitung: Schäfereidirektor
W. Altkiewicz, Poznań

Besitzer:
Graf v. Limburg-Stirum
Rataje p. Łobżenica
Station Runowo-Krainskie.

Am 18. April 1939 starb in Baden-Baden an Herzschlag im 73. Lebensjahr mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der

Rittergutsbesitzer

Emil Bernhard Frankenstein

auf Niederhof

Inhaber des Eisernen Kreuzes am weiß-schwarzen Bande.

In tiefer Trauer

Eleonore Frankenstein
geb. **Rogalla von Bieberstein**
Bernhard Frankenstein und Frau
Ruth geb. **Derham**
Dorothea Gontard geb. **Frankenstein** und
Dr. Moritz Gontard
Dr. Günther Frankenstein und Frau
Martha geb. **Mayer**
Hans Frankenstein
und 6 Enkelkinder.

Księżydwór, pow. Działdowo, im April 1939.

Der Tag der Beisetzung in Niederhof wird noch bekanntgegeben. 3240

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden der geliebten Schwester und Tante spreche ich allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Dieball,**

meinen tiefempfundenen Dank

aus. **Frau Emma Brigmann**

Graudenz, den 22. April 1939.

Sämtliche 260

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege

W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.



Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher
Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marszałka-Focha 6.

Dirschau - Tczew.

Anzeigen und Abonnements
für die
„Deutsche Rundschau"
(Pommereller Tageblatt)
nimmt für Dirschau zu Originalpreisen entgegen

Otto Adler, Tczew,
ul. Marsz. Piłsudskiego 16
(gegenüber der Post).

Hier sind auch Einzelnummern zu haben.

Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb u. Samenhandlung

offeriert: **Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen sowie Baumschulenartikel.** 1289

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Klavierstimmungen, Reparaturen
sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.**

Achtung!

Paket m. 2 Wirtschaftsbücher am Sonnabend in der Elektrisch. Bahn (Theaterplatz Bahnh.) liegen geblieb. **Finder hohe Belohnung.** Meld. in d. **Dtsch. Rundschau, ul. Dworcowa 13.** 3237

Sämtliche 2727

Malerarbeiten

auch außerhalb Toruń führt **erstklassig** und **prompt** aus

Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Heirat

Selbständ. Handwerk., Sattler-Tapez., 27 J., wünscht Damenbekanntsch. **zwecks Heirat.** Vermögen erwünscht. Offerten unter **B 1343** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Beteiligung

a. größ. od. klein. Unternehmen evtl. Zinshaus gesucht. Off. unt. **P 1327** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche z. 15. 5. od. 1. 6. **geweckten Bauernsohn** mit Vorkenntn. als jg. **landw. Beamten** für mittl. Landwirtsch. Offert. m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. u. **O 3243** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ältere 1300

Tischlergesellen

für furnierte Ausziehtische. **Paul Rosenberg, Osie,** Pomorze.



Tücht., deutschsprachig.

Damenfrisör oder Frisösin für Zoppot in Dauerstellg. gesucht. Beding. gute Ond. u. Wasserw. Ang. w. mögl. mit Bild an **A. Bonczkowski, Zoppot,** A. Hitlerstr. 756
1329

Kräftiger

Müllerlehrling

Sohn achtbarer Eltern, wird v. sof. eingestellt. Offerten unter **K 3230** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelische

Säuglingspflegerin

sehr kinderlieb, mit polnischen Sprachkenntn. **gesucht.** Angebote m. Bild, Referenzen Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen, befördert unter **„Säuglingspflegerin"** 3216
Towarzystwo Reklamy Międzynarodowej
Warszawa
ulica Sienkiewicza 14.

Verkäuferin

gut polnisch sprech., etw. bewand. i. Wurstwar.-Verkauf, kann sich meld. Offerten unter **N 1323** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., tüchtige

Wirtin

für mittleren Gutshaushalt gesucht. Off. unter **Z 3193** an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Gesucht zu sofort oder 15. Mai f. Landhaush.

evgl. Wirtin

und evgl.

lediger Gärtner.

Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **N 3241** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab sof. od. 1. 5. **kinderliebe**

Haustochter

zur Erlernung d. Wirtschaft. Familienanschl., Taschengeld, und

2. Hausmädchen

f. Landhaushalt. Zuschriften unter **C 3205** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 15. 5. oder 1. 6. tüchtig., gewandt.

1. Stubenmädchen

mit guten Kenntnissen in allen ihr zustehend. Arbeiten. 35-40 zł mon. Angebote nebst Zeugnisabschriften an 3209
Frau E. Stübner, Wierzchosławice, pow. Inowrocław.

Für Gutshaus wird bescheidenes, flinkes

Stubenmädchen

gesucht. Dauerstellung. Off. mit Gehaltsanspr., evtl. Zeugnisabschrift. und Bild unter **T 3164** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 15. 5. 1939 oder später ehrliches

Stubenmädchen

evgl., mit Näh- und Plättkenntnissen; desgleichen einfache bescheidene **Stütze oder Köchin** für mittleren Gutshaushalt (Dauerstellung). Zeugnisse, Lohnansprüche u. Bild unter **B 3202** an die „Deutsche Rundschau."

Evangelisches

Stubenmädchen

zum 1. Mai gesucht.
Frau Frieda Fuchs, Inowrocław, 3227
Karola Marcinkowskiego 26

Hausmädchen

möglichst mit Kochkenntniss. nach Stadt in Pomorze **gesucht.** Küchenmädchen vorhanden. Angebote unter **F 3210** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Fleißiges, ehrlich., evgl.

Mädchen

vom 1. 5. 39 für Molkereihaushalt gesucht. Bed. Koch- u. Waschkenntn. Offert. unt. **B 3178** an d. Gst. d. Ztg.

Zum 1. Mai wird zur Führung eines mittleren frauenlos. Landhaushaltes ein

Mädchen für alles

gesucht. Offerten mit Bild sind zu richten unter **H 3214** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Mädchen für alles

sofort gesucht. 1308
E. Schümann, Bydgoszcz
Fordońska 63.

Stellengesuche

Rendant 32 Jahre alt, 17 Jahre Praxis in großen landwirtschaftl. Betrieben vertraut mit allen einschlägig. Arb., Uebersetzung, perfekt Polnisch und Deutsch, Schreibmaschine **sucht** gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlung.

Vertrauensstellg.

wo Heirat möglich. Gefl. Zuschrift. u. **U 1342** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtnergehilfe

28 Jahre alt, evgl., led. in größer. Betrieb tät. gewes., firm in Topfpflanzen- und Schnittblumenkult., **sucht** p. sof.

Stellung.

Gefl. Angeb. unt. **E 1306** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von bald oder später eine **Stelle** als

lediger Schäfer.

Habe gute Zeugnisse u. bin gut empfohlen. Off. unter **J 1318** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aelterer Schweizer

gute langjähr. Zeugn., sucht Stellung m. 1—2 Gehilfen, sof. od. spät., auch als Unverheirat. bei jedem Viehbestand. **Fr. Lisewski, Lembarg,** p. Konojady, p. Brodnica.

Müllerlehrling

mit allen einschlägigen Arbeit. vertraut, sucht zw. Beendigung seiner Lehrzeit Stellung auf gr. Motormühle. Off. u. **D 1305** an d. Gschst. d. Z.

18-jährige **sucht**

Anfangsstellung

im Büro. Zuschriften unter **N 3127** an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche z. 1. 5. evtl. früh.

Stellg. als Wirtin

i. Stadt- od. Landhaushalt. Zeugn. vorhand. Offerten unter **F 1245** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, 23 Jahre alt, evangel., **sucht** nach beendetem Lehrjahr Stellung als

Jungwirtin.

Glanzplätten, etwas Näh- und Handarbeitskenntnisse vorhanden. Frdl. Angb. m. Gehaltsang. unter **L 1321** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 24 J. alt, sucht Stellung als

Wirtschafterin

oder Stütze.

Gefl. Zuschr. erbet. an
Frieda Ziebold, Kamieniec, p. Łagiewniki
pow. Gniezno. 1303

Aeltere, erfahrene

Wirtschafterin

die auch gut näh. kann, letzte Stelle 2½ Jahre, **sucht** von sofort in klein. Haushalt, auch frauenlos., bei ganz bescheiden. Ansprüchen **Stellung.** Angebote unter **A 3194** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen

Besitzertochter, evangl., 24 Jahre alt, **sucht**

Stellung als Stütze oder Haustochter.

Kochkenntn. u. Erfahr. i. Haush. Off. u. **F 1307** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstocht., selbst.,

sucht Stellung

in besserem Haushalt. Zuschriften unt. **O 1325** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

vom 15. Mai

als erstes Stuben- od. Hausmädchen.

Schon als solches tätig gewesen. Zuschriften unter **D 3207** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gut eingeführtes **Lebensmittelgeschäft**

in Bydgoszcz, Hauptstraße, für ca. 2500.- zł zu verkauf. Off. unt. **A 2188** an d. Gschst d. Z.

Reitpferd 3228

6j. dunkelbr. Wallach, 5" gr., gut gezog., auch unt. Dame geg., korrekt, absolut fromm verkft. **Würtz, Kokoszkowy,** p. Starogard, Pomorze.

Alteingeführtes

Kolonialwaren-Geschäft

verbund. mit Delikat., in Stadt, mit gut. Umsatz, evtl. mit Spirituosen-Flaschenverkauf, in gut. Lage, zu kaufen gesucht. Ausführliche Off. unter **N 1330** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

26 Zutreter

Merino-Precoce, zur Zucht, und 3239

6 Jagdhundwelpen

Deutsch - Kurzhaar, Vater u. Mutter mehrfach präm., 7 Woch. alt, gibt ab
v. Fischer, Jarcewo,
Chojnice.

Wegen Agrarreform verkaufe ich preiswert, ganz oder geteilt, meine seit 1925 anerk. Klassenherde an reinrassigen Merino-prec.-Schafen im Wolltyp „A", bestehend aus: 3183

150 Mutterschafen
30 Zutretern
60 Mutterlämm.

Dr. Germann,
Tucholka,
Post. Tel.: Kęsowo 4, Bahnstat. Żalno, pow. Tuchola.

---

2 hochtrag. Kühe

verkauft **Krenz, Prądki,** bei Ciele. 1328

---

2 dt. Schäferhunde

scharf, Alter ¾ bis 1½ Jahre, zu kaufen gesucht. Off. m. genauer Beschreibung u. Preisforderung u. **L 3231** a. d. „Deutsche Rundschau".

Dt. Schäferhund,

aschgrau, 7 M. alt, sehr gelehr., bill. z. verk. 1298
M. Würtz, Lochowiec, p. Lochowo, pow. Bydg.

Flügel, Fabr. Irmler, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. Anfrag. an Frau 3215
Oberinspektor **Fischer, Twierdzin,** p. Mogilno.

Büfett, Bettstelle
verkauft billig 1336
Nakielska 15, Tischlerei.

Autom. Billard

bill. zu verkauf. **Restauracja, Toruńska** 102. 3107

Gebrauchter, guterhalt.

Kinderwagen

zu verkaufen 1341
Sienkiewicza 16, Whg. 3.

Traktor

z. Dreschen und Pflügen zu verkaufen. Offerten unter **W 3184** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fahrräder

zu Fabrikpreisen verkauft 1335 **Draheim, Bydg.,** Śniadeckich 39.

Holzgasgenerator-Anlage

für Lastauto von ca. 80 PS. preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Zuschriften unter **M 3123** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Holzhalle

z. Auseinandernehm., 13×30, **Balkenbretter, Eisenträger,** 15 cm br., 9 m lang und **Ziegelbruch** zu verkaufen 1282
Bydg., Toruńska 111.

Wohnungen

7 Zimmer

Veranda, Balkon
zu vermieten 1324
Cieszkowskiego 22, W. 2.

4-Zimmer-Wohng.

modern, mit Zentralh., zum 1. 5. zu verm. 3115
Plac Weyssenhoffa 5.

2—3-Zimm.-Wohn.

von ält. Ehep. gesucht. Miete im voraus, bezw. gewähre Darlehn. Off. unter **M 3238** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

2 Zimmer u. Küche

sucht kinderl. Ehepaar. Miete 1 Jahr i. voraus.
Kwiecinski, 1340
ul. Warszawska 17.

Sonnige 2-Zimmer-Wohnung zum 1. od. 15. Mai gesucht. Miete voraus. Off. u. **S 1281** an d. Geschst. d. Bl.

Junges Ehepaar

sucht

1 Zimmer u. Küche

Offerten unt. **M 1322** an die Geschst. d. Ztg.

Pensionen

Aelterer, alleinstehend. Person **die einige hundert Złoty geschäftlich leiht,** wird gutes

Dauerheim

geboten. Großes zweifenstrig. Zimmer, elektr. Licht, Straßenbahn vor der Tür. Off. u **T 1339** an die Geschst. dies. Ztg.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan

vom 24. April bis zum 30. April 1939.

Montag, den 24. April 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie zweiter Teil.

Dienstag, den 25. April 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie zweiter Teil.

Mittwoch, den 26. April, 19.30 Uhr:
Vorstellung für KdF.:
Giacomo Puccini: **Die Boheme.** Oper in 4 Akten.

Donnerstag, den 27. April, 19.30 Uhr:
Giuseppe Verdi: **La Traviata.** Oper in 4 Akten.

Freitag, den 28. April, 19.00 Uhr:
Johann Wolfgang v. Goethe: **Faust.** Der Tragödie zweiter Teil.

Sonnabend, den 29. April, 19.30 Uhr:
Franz Lehár: **Das Fürstenkind.** Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 30. April, 10.00 Uhr:
Vorstellung für HJ:
Heinrich Lilienfein: **Annemarie gewinnt das Freie.** Lustspiel.

15.00 Uhr: Geschlossene Vorstellung:
Der Ministerpräsident.

19.30 Uhr:
Annemarie gewinnt das Freie.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

24. April.

Ein neuer Komet!

Sein Licht strahlt zwischen „Perseus“ und „Andromeda“.

Auf verschiedenen Sternwarten wird gegenwärtig der in Norwegen entdeckte neue Komet beobachtet, der in den späteren Abendstunden auch in unseren Breiten am Nordwesthimmel zu sehen ist.

Die Freunde der Himmelskunde haben oftmals, halb im Scherz und halb im Ernst, darüber geklagt, daß unser Jahrhundert mit Kometen nur spärlich gesegnet sei. In der Tat kann das 19. Jahrhundert als eine ausgesprochen kometenreiche Epoche bezeichnet werden. Die Schweifsterne der Jahre 1811, 1843 und 1856 waren von einer derartigen Leuchtkraft, daß sie diejenigen nach der Wende des 19. Jahrhunderts glatt überstrahlt hätten. Auch der neu entdeckte Komet, der gegenwärtig an der Grenze der Sternbilder Andromeda und Perseus zwischen den Sternen Gamma, Andromeda und Beta Persei am nordwestlichen Sternhimmel dahinzieht, kann als ein „Lichtwunder“ kaum bezeichnet werden. Immerhin hat er eine Helligkeit, die etwa mit derjenigen eines Sternes zweiter Größe zu vergleichen wäre, und wenn der Himmel an einem Abend besonders klar sein sollte, ist es sogar möglich, ihn mit dem bloßen Auge zu erkennen.

Der Name „Komet“, der aus dem Griechischen stammt, bedeutet soviel wie die „Behaarten“, zum Unterschied von den schweiflosen Sternen, die nach ewigen Gesetzen ihre Bahn ziehen. Die meisten Schweifsterne, die in einer Parabelbahn die Sonne umkreisen, sind nur mit dem Fernrohr erkennbar. Nur wenige Kometen sind in der Geschichte der Astronomie bekannt, die mit dem bloßen Auge sichtbar waren. Insofern bedeutet der „Neuankömmling“, schon eine Ausnahme. Die Schweifteilchen, die oftmals in den wunderbarsten Farben prangen, sind kleine Trümmer, die sich von dem Kern, dem „Kopf“ des Kometen absondern. Der Komet verliert also ständig an Größe und Gewicht, wenn man auch die Verluste und das Zusammenschrumpfen seiner Größe kaum erkennen kann. Man vermutet, daß die Splitter vom Kern infolge des Lichtdrucks der Sonne oder auch durch elektrische Kräfte in den Weltenraum hinausgeworfen werden.

Unter den Kometen, die an unserem Himmel sichtbar werden, lassen sich zwei Arten unterscheiden. Es gibt Schweifsterne, die uns nur einen einmaligen Besuch abstatten, um für ewig im Weltenraum zu verschwinden. Diese laufen in parabel- oder hyperbelförmigen Bahnen durch unser Sonnen-System. Die andere Gruppe der Weltenbummler hat ihr Geschick mit unserem Sonnensystem auf das engste verknüpft. Sie sind Trabanten unserer Tagesgestirne und kehren in bestimmten Abständen immer wieder in das Blickfeld der Fernrohre zurück. Von diesen Kometen, die elliptische Bahnen durchlaufen, waren rund 30 bekannt. Die nähere Beobachtung des neuen Schweifsternes, der gegenwärtig unter unserer Himmelkuppe dahinzieht, wird ergeben, ob es sich um einen einmaligen Besucher handelt, oder um einen, der sich in Zukunft dem Reigen der Gestirne um die Sonne anzuschließen gedenkt.

---

§ **Ein schwerer Aprilsturm** fegte in größeren Zeitabständen während des gestrigen Sonntags über Bromberg und Umgebung hinweg. Bei sehr niedrigen Temperaturen hat der Sturm in Gärten, an Häusern und Zäunen Schaden angerichtet. In den frühen Nachmittagsstunden entwickelte sich ein derartiger Sandsturm, der die Autofahrer auf der Bromberg—Fordoner Chaussee zwang, die Reflektoren einzuschalten.

§ **Die Töpfer- und Ofensetzer-Innung** hielt unter dem Vorsitz des zweiten Obermeisters Perlik-Nakel im Handwerkerhaus eine außerordentliche Generalversammlung ab. Anwesend waren als Gäste Rat Godek vom Handwerkerverband und Sekretär Wolski als Vertreter des Gewerbeamtes. — Nach Erledigung einiger Punkte der Tagesordnung und Bekanntgabe der neuen Innungsstatuten, wurde nach einer eingelegten Pause von 10 Minuten zur Vorstandswahl geschritten. Es wurden gewählt: Zum 1. Obermeister Steszewski, zum 2. Obermeister Sypniewski, zu Vorstandsmitgliedern Pinczewski, Tomaszewski und Mikolajczyk. Der bisherige 2. Obermeister Perlik und der Kassenführer Hermann Pflaum, hatten eine Wiederwahl abgelehnt. Es folgte die Wahl des Innungsschiedsgerichts, des Lehrlingsausschusses und der Kassenrevisoren. Zu Letzteren gehören Pflaum, Kriese und Chrzuszczyński-Inowrocław. — Für den Verteidigungsfonds wurden von der Innung 100 Złoty gespendet. Nach Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung dankte der Vorsitzende Perlik dem aus dem Vorstande scheidenden Kassenführer Pflaum für seine 40jährige Tätigkeit für die Innung in herzlichen Worten, welchen sich der Vertreter der Aufsichtsbehörde Herr Wolski für beide aus dem Vorstande scheidenden Herren Perlik und Pflaum in Dankesworten anschloß.

§ **Bei einem Einbruch** in den Stall von P. Zmich, Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 20, wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 120 Złoty gestohlen.

§ **Ein schwerer Überfall** wurde in der Nacht zum Sonntag vor einem Hause in der Pomorska (Rinkauerstr.) verübt. Ein unbekannter Mann fiel den 31jährigen Reisenden J. Radwan an und brachte ihm mehrere Messerstiche bei. Im Krankenhaus, wohin der Überfallene mit Hilfe der Rettungsbereitschaft geschafft worden war, wurde u. a. eine schwere Stichverletzung in der Herzgegend festgestellt.

§ **Durch einen Radfahrer angefahren** wurde in der Gimnazjalna (Deinhardtstr.) die M. Focha (Wilhelmstr.) 12 wohnende Frau Fabiańczyk. Sie stürzte auf das Pflaster und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. Die Personalien des Radfahrers konnten festgestellt werden.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist in den Eisenbahnwerkstätten der 26jährige Schlosser Edmund Słowiński, Bocianowo (Brenckenhoffstraße) 14. Er war mit der linken Hand in ein Maschinengetriebe geraten, wodurch ihm vier Finger weggerissen wurden. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten in das Städtische Krankenhaus, wo eine Operation durchgeführt wurde.

§ **Was alles gestohlen wird.** Diebe, die offensichtlich mit einem Wagen oder mit einem Auto vorgefahren sein müssen, haben dem Landwirt Fr. Jolka in Wiskitno zwei Bienenstöcke gestohlen. — J. Danielczuk, Stepowa 13 meldete der Polizei, daß man ihm einen Amboß gestohlen habe. — Im Hause Śniadeckich (Elisabethstraße) 7 stahlen Einbrecher der Frau Fr. Isek eingemachte Früchte im Werte von 30 Złoty.

Graudenz (Grudziądz)

Kredit für Obstbäumebeschaffung

Wie zuständigerseits mitgeteilt wird, haben die örtlichen Kreditinstitute auf landwirtschaftlichem Terrain, und zwar die Gemeinde-Darlehns- und Sparkassen, die Genossenschafts- und Kommunal-Sparkassen, mit der (alljährlich stattfindenden) Erteilung von Kredit zum Ankauf von Obstbäumen begonnen. Der Kredit wird nicht in bar, sondern ausschließlich in Ware gewährt. Er stammt aus Fonds der Landwirtschaftsbank (Bank Rolny). Das den Kredit erteilende Institut liefert den Interessenten eine entsprechende Zahl Bäumchen und zieht von dem Landwirt in Zukunft die anfallenden Raten ein. Der Kredit umfaßt den Preis für die Bäumchen, die Kosten ihres Transports zum Obstgarten des Landwirts und je 20 Groschen pro Bäumchen als Gebühr für die Anpflanzung. Von dem Kredit können Landwirte Gebrauch machen, die einen Obstgarten von mindestens ½ Hektar anlegen. Die Dauer des Kredits ist vier Jahre, und die erste Abzahlung hat in 18 Monaten nach Erhalt des Darlehns zu erfolgen. *

× **Kinderaussetzung** wurde in einer Verhandlung vor dem Burggericht der Julianna Raczyńska aus Weißhof (Biały bór), Kreis Graudenz, zum Vorwurf gemacht. Sie hat am 13. Februar d. J. im Büro des Gemeindevorstandes, Tuscherdamm (Pierackiego), wohin sie mit ihren drei minderjährigen Kindern gekommen war, die Kinder dort zurückgelassen und sich in unbekannter Richtung entfernt. Das Urteil gegen diese hartherzige Mutter lautete auf sechs Monate Gefängnis unter Gewährung einer fünfjährigen Bewährungsfrist. *

× **Folgenden blutigen Vorfall** meldet das hiesige Wochenblatt „Głos Grudziądzki“: Am Freitag voriger Woche sprang in Lessen (Łasin), um 19 Uhr, als ein Grenzwachbeamter eine Straße passierte, der 20jährige Maks Ginter-Grin (der Name ist offenbar falsch. D. R.) auf ihn zu und schlug ihn mit einer Brechstange auf den Kopf, so daß der Geschlagene hinstürzte. Da — wir zitieren wörtlich nach dem Bericht — der Überfall in der Nähe des Polizeipostens sich zutrug, so eilte Ginter dorthin, und mit blitzartiger Schnelligkeit versetzte er dem sitzenden Kommandanten des Postens einen Schlag. Der dortselbst befindliche zweite Polizeibeamte zog darauf einen Revolver und gab auf Ginter einen Schuß ab, der ihn schwer verletzte. Die Polizeibehörde hat in dieser Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet. *

× **Verstorben** ist im städtischen Krankenhaus der Bewohner der Czarnecki-Kaserne Roman Żak, der, wie mitgeteilt, am Mittwoch, dem 19. d. M., nachdem er in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich genommen hatte, ins Spital eingeliefert worden war. *

× **Taschendiebstahl.** Im Gawrońskischen Laden wurde dem Landwirt Gustav Rippel aus Badzin, Kreis Tuchel, aus der Jackettasche eine Brieftasche mit 90 Złoty Geldinhalt entwendet. Als der Tat verdächtig konnte ein Bewohner der ul. Gen. Hallera (Rehdenerstr.) festgenommen werden. *

× **Sachbeschädigung.** Von bisher unbekannt gebliebenen Tätern wurde im Laden von Antonina Krzyminiewska, Prez. Mościckiego (Altestr.) 17/19, die Schaufensterscheibe eingeschlagen. *

× **Nach wie vor** geht die Ordnungsbehörde gegen Personen, die sich nun einmal an die Innehaltung der im allgemeinen Interesse erlassenen Verkehrsvorschriften nicht gewöhnen können, scharf vor. Dem Sonnabend-Polizeibericht zufolge erhielten nicht weniger als 36 Personen aus dem erwähnten Grunde Sofortstrafmandate. Eine Strafmeldung war gegen Wł. Szulc aus Rypin wegen Urkundenfälschung zu erstatten. Festgenommen wurden zwei Diebe, ein Betrunkener und eine unordentliche weibliche Person. *

c **Der Wochenmarkt** hatte gute Beschickung, auch regen Verkehr sowie guten Absatz. Die Butter kostete 1,40—1,50, Molkereibutter 1,70—1,85, Eier 0,80—0,90; Äpfel 0,40—0,70, Salat 0,05—0,15, Spinat 0,30—0,40, der erste Spargel 1,60 bis 1,80, Treibhaus-Kohlrabi 3 Stck. 0,80, Rhabarber 0,10 bis 0,15, Radieschen 0,10, Rotkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,10 und Setzzwiebeln 0,20—0,30, Kartoffeln Ztr. 3,50—3,80, Pfd. 0,04; Hühner 2,00—3,50, Tauben Paar 0,90 bis 1,10, Puten 6,00—8,00, Zuchtgänse 6,00 Złoty. Fische sind während der 6wöchigen Schonzeit recht knapp. Aale preisten 0,80—1,30, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,80—1,00, Bressen 0,60 bis 0,90, Dorsche 0,40, Flundern 0,50. Blumen in Töpfen erhielt man für 0,40—1,00 und mehr, Rosen Stck. 0,50 bis 0,60, andere Sträußchen 0,10—0,30, Waldblumen 0,05—0,10. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** gegen den Vortag wiederum um 5 Zentimeter zurückgegangen, betrug Sonnabend früh 1,36 Meter über Normal. — Der Schlepper „Spółdzielnia Wisła“ fuhr mit einem leeren und zwei beladenen Kähnen, von oben kommend an der Stadt vorbei. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantik“ bzw. „Reduta Ordona“, in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz“ bzw. „Mars“.

v **Jüdische Kommunistin zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.** Vor der verstärkten Strafkammer des Thorner Bezirksgerichts hatte sich am Freitag in nichtöffentlicher Verhandlung die Jüdin Rysca Rechtman wegen kommunistischer Umtriebe zu verantworten. Das Urteil gegen die Angeklagte lautete auf sechs Jahre Gefängnis, wobei gleichzeitig auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleichfalls sechs Jahre erkannt wurde. **



‡ **Der Straßenunfall,** der sich am Freitag nachmittag in der ul. Szeroka (Breitestraße) zutrug und über den wir in der Sonntagsausgabe bereits kurz berichteten, ist zum Glück nicht so schwer verlaufen, wie es zuerst den Anschein hatte. Der 7 Jahre alte Marian Kończalski, dessen Eltern in der ul. św. Ducha (Heiligegeiststraße) 11/12 wohnen, überquerte plötzlich die Straße und geriet unter das Motorrad des Kazimierz Kuflewski, ul. Romana Dmowskiego (Culmer Chausee) 171. Das Kind erlitt bei dem Sturz blutende Verletzungen im Gesicht und wurde, während sich im Nu eine große Gaffermenge bildete, endlich durch einen hinzueilenden Maurer aufgehoben und von der Straße zum Verbinden fortgebracht. Die Mutter des Jungen, die das Unglück mit eigenen Augen ansehen mußte, stürzte mit lautem Aufschrei ohnmächtig hin. Das Kind wurde später in einer Autodroschke zum städtischen Krankenhaus, Abteilung Thorn-Mocker, gebracht. **

t **Wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften** wurden am Freitag 59 Personen, wegen anderer Verstöße weitere neun Personen mit polizeilichen Sofort-Strafmandaten bedacht. Ferner wurden an diesem Tage zu Protokoll genommen: 4 Übertretungen der Wegeordnung, 3 Fälle von Trunkenheit, 2 Finanz-Übertretungen, 4 Fälle öffentlicher Ruhestörung, je 1 Fall illegalen Waffenbesitzes, illegalen Hausierhandels und Überschreitung der Polizeistunde, eine Nichtbefolgung polizeilicher Sanitätsvorschriften und ein Verstoß gegen polizeiliche Verwaltungsbestimmungen. *

Dirschau (Tczew)

de **Ein tödlicher Eisenbahnunfall** ereignete sich am 21. d. M. um 21.30 Uhr auf dem Rangier- und Güterbahnhof Liebenhof bei Dirschau. Der 58 Jahre alte Maschinist Bernhard Szwebs, wohnhaft in Dirschau, ul. Słowackiego Nr. 3, befand sich auf dem Dienstwege und wurde hierbei von einem Güterzug überfahren. Die herbeigerufene Ärztekommission konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen und die Überführung der Leiche in das St. Vinzenskrankenhaus veranlassen. Der Tote hinterläßt Frau und zwei Kinder.

de **Gestohlen** wurden dem J. Ossowski, Dirschauer Wiesen, 15 Hühner. — Festgenommen wurde von der Polizei ein Franz Mięki aus Opalenia (Münsterwalde), bei welchem mehrere Fahrräder vorgefunden wurden, die wahrscheinlich von Diebstählen herrühren.

de **Der letzte Wochenmarkt** brachte: Butter zu 1,30—1,40, Eier 0,85—0,90, Tauben Stück 1,00—1,10, Mohrrüben ein Pfund 0,15, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Spinat ein Pfund 0,30, Salat ein Köpfchen 0,05, Rhabarber 0,20, Zwiebeln 0,20, Veilchen ein Sträußchen 0,05. Auf dem Fischmarkt kosteten: Flundern vier Pfund 1,00, geräucherte Flundern ein Pfund 0,80, Karbonade 0,90, Kaßler 1,00, Kalbfleisch 0,50 bis 0,60, Schweinefleisch 0,80—0,90, Rindfleisch 0,70—0,80, Leber 0,80, Schmalz 1,20.

Konitz (Chojnice)

rs **Bestrafte illegale Abwanderung.** Im Februar dieses Jahres verkaufte ein gewisser Bruno Sutter aus Lodz seine Wohnungseinrichtung und machte sich mit dem Erlös mit Frau und siebenjähriger Tochter auf den Weg nach dem Reiche, wobei sie die Grenze heimlich überschritten. Die Familie wurde aber von den deutschen Behörden wieder über die Grenze nach Polen abgeschoben. Sutter und seine Frau hatten sich jetzt vor dem Gericht wegen illegalen Grenzübertritts, Schmuggels, sowie wegen Devisenvergehens vor Gericht zu verantworten. Sutter wurde zu sechs Monaten Arrest und 370 Złoty Geldstrafe verurteilt. Die Ehefrau erhielt einen Monat Arrest, außerdem wurden 356 Reichsmark konfisziert. +

rs **Wegen versuchten Betruges,** indem er sich auf eine gefälschte und mit dem Namen des Gutsbesitzers Wandtke, Ostrowite, versehene Quittung für 17 Zentner Roggen Geld verschaffen wollte, wurde Roman Kolbiecki aus Ostrowite zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. +

rs **Auf dem letzten Jahrmarkt** in Bruß waren 80 Kühe und 70 Pferde angetrieben. Für Kühe wurden 50—200 Złoty gezahlt, für Pferde 70—500 Złoty. Es waren jedoch wenig Kauflustige erschienen, Händler fehlten ganz. Die Umsätze waren gering. +

rs **Auf dem letzten Wochenmarkt** kostete: Butter 1,20—1,50, Molkereibutter 1,70, Eier 0,70—0,80, Hühner 1,80—3,00, Enten 3,00—3,50, Gänse 4,00—8,00, Puten 4,00—6,00, Tauben 1,00—1,20 das Paar, Plötze 0,30—0,50, Barse 0,30—0,60, Hechte 0,80—0,90, Schleie 0,90—1,00, Karpfen 0,90, Maränen 0,80, Forellen 1,30, Aale 1,30, Quappen 0,70, Karauschen 0,40—0,90, Weißkohl 0,30—0,50 pro Kopf, Rotkohl 0,40—0,80, Salat 0,10, Spinat 0,35, Morcheln 0,25 Złoty.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 28. April. **Dem Besitzer** Joachimiak in Seedorf (Zajezierze) wurden aus einer Miete ca. 18 Zentner Kartoffeln gestohlen. — **Ebenso hatten** Diebe **den Bewohnern von Schöngrund (Szpital) Julius** Gall und Blaszak aus den Mieten Kartoffeln gestohlen. Als der Polizeiposten des Ortes die Täter bemerkte und ihre Verfolgung aufnahm, warfen sie die Säcke mit den Kartoffeln in den Graben und entflohen auf ihren Rädern.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 24. April. Auf dem hiesigen evangelischen Friedhof wurde das Grabmal von Matthes-Mielub durch Begießen mit einer Kalklösung geschändet. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Am Donnerstag wurde aus dem Werkzeugkasten des dem Udo **Bock** gehörendem und im Flur des Landbundhauses stehenden Motorrad, sämtliches Werkzeug und Flickmaterial gestohlen. Sofort eingeleitete Nachforschungen führten zur Feststellung des Diebes, eines gewissen 18 Jahre alten Cander.

ex **Exin** (Kcynia), 24. April. Aus bisher noch nicht ermittelten Gründen entstand auf dem Anwesen des Landwirtes Gapinski in der Ortschaft Mamlicz ein größeres Schadenfeuer. Die Rettungsmaßnahmen gestalteten sich schwierig. Die Scheune ist fast vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich und sprang auch auf zwei Schuppen über, die ebenfalls vollständig vernichtet wurden. Außerdem fielen den Flammen landwirtschaftliche Maschinen und ein Teil des lebenden Inventars zum Opfer.

Br **Gdingen** (Gdynia), 24. April. In einer Sitzung der Ausführungsabteilung für den Badeort Adlershorst (Orłowo) wurden weitgehende Pläne, die in zehn Jahren verwirklicht werden sollen, besprochen. Das vorliegende Programm hat die Schaffung eines 50 Meter breiten und drei Kilometer langen Badestrandes vorgesehen, welcher von der Seeseite durch einen Wellenbrecher geschützt werden soll. Dieser Wellenbrecher wird so hergestellt, daß er als Promenadenweg benutzt werden kann. In dem entstandenen Bassin werden Abteilungen für den Wassersport, sowie Bäder errichtet werden, auch sollen Anlegestellen für Jachten und Motorboote geschaffen werden. Auf dem Festlande sind Hypodromanlagen, Tennisplätze, Sportstadion in Aussicht genommen. Weiter weist der Plan Promenadenwege, Bühnen- und Konzertmuscheln, Gärten, Blumenbeete und Grasflächen auf. Dieses Gelände ist für etwa 20 000 Personen berechnet. An Gebaulichkeiten ist ein großes Kurhaus mit Kasino und den modernsten Heilbädern projektiert. Auch ist der Bau eines Hotels mit 250 Fremdenzimmern in Aussicht genommen.

* **Gogolin**, 23. April. Seinen 65. Geburtstag beging am 20. April in seltener körperlicher und geistiger Frische der Besitzer August **Bulgrin** aus Wierzchucinek, Kreis Bromberg. Er bewirtschaftet eine 60 Morgen große Landwirtschaft und ist Kriegsteilnehmer und Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

z **Inowroclaw**, 23. April. In der Nähe des Schützenhauses wurde der 42jährige Arbeitslose Gabriel Lenartowicz **besinnungslos aufgefunden**. In seiner Tasche befand sich eine leere Czystaflasche.

Vor dem Bromberger Bezirksgericht hatten sich hier die Arbeitslosen Bogusław Helmiński und Tomas Olejniczak wegen **Überfalls** auf einen Eisenbahnwärter und Beleidigung des Beamten zu verantworten. Ihnen wurden drei Monate Gefängnis zudiktiert. Sodann hatte sich Edmund Peleszyński wegen angeblichen Schmuggels eines Motorrades zu verantworten. Der Angeklagte erhielt sechs Monate Gefängnis. Piotr Pylewicz hatte unter Eid eine falsche Aussage gemacht. Das Urteil lautete für ihn zehn Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

e **Kokocko**, 22. April. **In der vergangenen Woche wurde der frühere Gastwirt Böttcher aus Bruki I von mehreren jungen Leuten so zerstochen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Polizei ist davon benachrichtigt.**

Bei dem ersten Gewitter, das über unsere Gegend ging, zündete der Blitz bei dem Besitzer Brügemann in Dorpaß, Kreis Culm. Es brannten Stall und Scheune vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche Maschinen und Futtervorräte. Der Schaden beträgt 15 000 Zloty.

z **Luisenfelde** (Dąbrowa Biskupia), 23. April. Drei **Diebe** hatten bei der Besitzerin Ludwika Milorek in Płowsiewiec ein größeres Loch im Mauerwerk des Schweinestalls ausgestemmt, um ein Mastschwein zu stehlen. Durch das verursachte Geräusch war jedoch der Knecht erwacht und als er um Hilfe rief, entflohen die Banditen in unbekannter Richtung. — In Sendzin erlitt eine 70 Jahre alte Frau eine schwere **Rauchvergiftung**. Die Frau hatte vor dem Zubettgehen in Ofen noch Briketts aufgelegt. Am nächsten Morgen war das Zimmer mit Rauch gefüllt und man fand die alte Frau bewußtlos im Bette liegend, vor. Mit Hilfe der Nachbarn wurde ein Arzt herbeigerufen, dem es gelang, die Frau wieder ins Leben zurückzurufen.

h **Löbau** (Lubawa), 22. April. Als der Landwirt Boguń aus Abbau Löbau aus der Stadt nach Hause fahren wollte, scheuten plötzlich seine Pferde in der Danzigerstraße und gingen durch. Um die wildgewordenen Pferde zu bändigen, lenkte er sie zur Seite. Hierbei kam ein Pferd zum Sturz und der Wagen schlug mit ganzer Kraft gegen das Schaufenster des Papierwarengeschäfts Opalka. Die Glasscheibe, die einen Wert von etwa 600 Zloty hatte, ist zerschlagen.

r **Mrotschen** (Mrocza), 21. April. In der vergangenen Nacht wurde in dem Eisen- und Kolonialwarengeschäft von Ernst **Ristau** mit einem großen **Stein** die **Schaufensterscheibe eingeschlagen**. Verschiedene ausgestellte Glas- und Porzellanwaren wurden dabei zertrümmert. Den genannten Kaufmann hat man nun schon zum zweiten Male mit solcher „Aufmerksamkeit" bedacht. Von dem Vorfall ist die Polizei benachrichtigt worden.

y **Netzort** (Przyłęki), 23. April. Aus noch unbekannter Ursache brach bei dem Besitzer Bruno Kielczynski aus Netzort ein Feuer aus, das sämtliche Gebäude einäscherte. Infolge des starken Windes übertrug sich das Feuer auf Nachbargebäude. Dem Besitzer Kielczynski sind zwei Wagen und mehrere Stubeneinrichtungen verbrannt. Bei dem Eigentümer Hugo **Firchau** konnte man alles bis auf einen Dreschkasten retten. Die Wohnhäuser konnten gehalten werden.

sd **Stargard** (Starogard), 21. April. Aus dem seit mehreren Jahren stilliegenden Sägewerk von Münchau wurden verschiedene Maschinenteile und ein Kultivator gestohlen. Eine des Diebstahls verdächtige Person aus Adl. Stargard wurde von der Polizei festgenommen.

Wegen Pflasterungsarbeiten in der ul. Kosciuszki wird vom 25. April ab der Verkehr in Richtung Pelplin—Skórcz über die Straßen Przeskok und Pomorska geleitet.

Wojewodschaft Posen.

Theologische Prüfungen in Posen.

Vor der Theologischen Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums fanden in dieser Woche Prüfungen statt. Das erste theologische Examen wurde bestanden von den Kandidaten Karl Eilmes aus Mielżyn, Kreis Gnesen; Ernst Fröhlich aus Schmiegel; Erich Pfeiffer aus Bentschen und Willi Sinner aus Ostrowo.

Für die zweite theologische Prüfung hatte sich nur ein einziger Kandidat Otto Dumke aus Milsch, Kreis Kolmar, gemeldet, der die Prüfung bestand.

---

k **Czarnikau** (Czarnków), 24. April. Die Generalversammlung der hiesigen **Genossenschaftsbank** fand im Kaffee Protz statt. Der Bank gehören augenblicklich 58 Mitglieder an. Bankleiter Rudolf Benek gab zunächst den Revisionsbericht 1937/38, sowie die Rechnungslegung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt und dem Bankleiter die besondere **Anerkennung** der Genossen ausgesprochen. Satzungsgemäß schieden aus dem Aufsichtsrat die Herren Carl **Hantke** und Albert **Sommer** aus, beide wurden einstimmig wiedergewählt.

k **Czarnikau** (Czarnków), 23. April. Am 22. April wurde in dem gräflichen Walde bei Smolary (Teerkeute) von einem Förster eine stark in Verwesung übergegangene Leiche gefunden. Es wurde sofort am Sonnabend die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Man ermittelte, daß es sich bei der Leiche um die der 30jährigen Helene Górzny aus Krucz handelt, welche seit März vorigen Jahres verschollen ist.

Ein heftiger Wirbelsturm fegte Sonnabend abend gegen 8 Uhr über die Stadt. Im Augenblick waren die Straßen in eine dunkle Staubwolke gehüllt, Dachziegel klapperten hernieder, Bäume und Zäune wurden auf vielen Stellen umgebrochen und viele Radioantennen umgerissen. Ein Gehilfe der Drogerie Szulczewski erhielt durch einen niedersausenden Dachstein eine Handverletzung. Nach dem Wirbelsturm setzte Gewitterregen ein.

ℌ **Posen** (Poznań), 23. April. In der Nacht zum Freitag wurde in das Handarbeitsartikelgeschäft „Mascotte", Inhaberin Frau Irene Fechner, St. Martinstraße 28, von unbekannten Tätern ein schwerer **Einbruch** verübt. Gestohlen wurden Waren im Werte von 1500 Zloty und 300 Zloty Bargeld.

Freitag abend unternahm der in der ul. św. Jana wohnhafte 54jährige Henryk Dzwigalski aus unbekannter Ursache einen **Selbstmordversuch**, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß. Er wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Verschwunden ist seit dem 19. d. M. der Pflegling des am St. Lazarus-Markt wohnhaften Leon Adamski, die elfjährige Christine Prymas.

Beim Spiel auf einem Neubau stürzte der 12jährige Antoni Breza von einem Gerüstbalken und wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Stadtkrankenhaus geschaft. — Einen schweren Unglücksfall erlitt am Freitag der 63jährige Tischler M. Wlodarczyk, am Bernhardinerplatz wohnhaft, indem er bei einem Sturz ein Auge einbüßte. Er wurde in die Universitäts-Augenklinik geschafft. — Die Rettungsbereitschaft wurde Sonnabend nacht nach dem fr. Kurfürstenring 10 gerufen, wo der Restaurateur Władysław Stróżyk schwer erkrankt war, wie der Arzt der Rettungsbereitschaft feststellte, am Delirium tremens. Nach Anwendung verschiedener ärztlicher Maßnahmen wurde der Schwerkranke zu seiner eigenen Sicherheit im Polizeigewahrsam untergebracht.

* **Samotschin** (Szamocin), 23. April. Die **Schützengilde** führte ihre Generalversammlung durch, in der der Vorstand die Jahresberichte bekanntgab. Als Leiter der Generalversammlung wurde Bürgermeister Jozefowski gewählt. Das diesjährige Königsschießen soll am 2. Pfingstfeiertag und am Sonntag vor Pfingsten stattfinden. Jedes Mitglied kann an jedem der beiden Tage 2 Schuß auf die Königsscheibe abgeben. Beschlossen wurde 300 Zloty für die Luftschutzanleihe zu zeichnen und 25 für Uniformen des Reservistenvereins zu spenden.

Die Generalversammlung des **Verbandes für Handel und Gewerbe** fand am Freitag im Hotel Erdmann statt. Vom Hauptverband waren die Herren Dr. **Tomaszewski** und **May**, von der Geschäftsstelle Kolmar die Herren **Buchwald**, **Fuchs** und **Schwarz** erschienen. Nach Eröffnung durch den Obmann wurde die übliche Tagesordnung erledigt. Fünf Mitglieder wurden neu aufgenommen. Obmann **Erdmann** erstattete den Bericht der Obleutetagung und Mitgliederversammlung in Posen am 13. d. M. Es folgten die Berichte des Vorstandes und die Wahlen unter Leitung von Dr. Thomaschewski. Da der bisherige Obmann eine Wiederwahl ablehnte, wird sein Stellvertreter Kaufmann **Zilsdorf** gewählt. Schriftführer und Kassierer werden die Kaufleute **Hagt** und **Schramm**. Kassenprüfer **Gartzke** und **Erdmann**, Stellvertreter **Conrad** und **Preuß**, Zeitungswart **Hagt**, Beirat **Zilsdorf**, Vertreter **Erdmann**. Geschäftsführer **May** hielt einen Vortrag über neue Verordnungen. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre eine gemeinsame Messefahrt zu organisieren. Nach längerer Aussprache über verschiedene Angelegenheiten wurde die Sitzung gegen 11 Uhr geschlossen.

Danzigs Ehrenbürger einst und jetzt.

Mit der Überbringung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Danzig an den Führer des deutschen Volkes **Adolf Hitler** aus Anlaß seines 50. Geburtstages vergab die Stadt an der Mündung der Weichsel im Wandel von mehr als hundert Jahren zum zwanzigsten Male ihre höchste Ehrung. Ältester Ehrenbürger von Danzig ist der greise Generalfeldmarschall August **von Mackensen**. Diese Ehrung wurde dem ruhmgekrönten deutschen Heerführer am 6. August 1915 bald nach seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall für die Einnahme von Lemberg (22. Juni 1915) zuteil. Sie galt, nach der Beurkundung durch den Magistrat der Stadt Danzig, „dem langjährigen wohlwollenden Freunde der Stadt, in dankbarer Anerkennung der unvergänglichen Verdienste, die er sich im Weltkriege auf den Schlachtfeldern des Ostens um die Sicherung der deutschen Ostmark und damit auch um die Stadt Danzig erworben habe."

Am gleichen Tage, am 6. August 1915, wurde auch der Generalfeldmarschall **von Hindenburg** durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Danzig geehrt, und zwar als „der sieggekrönte Heerführer auf dem Kriegsfelde des Ostens und als Erretter und Beschützer des altpreußischen Ostlandes, dem auch die Stadt Danzig sich zu unauslöschlicher Dankbarkeit verpflichtet fühle."

Nach der in Versailles erfolgten Abtrennung Danzigs vom Deutschen Reich erhielt der dem Danziger Heimatboden entstammende Dichter und Schriftsteller **Dr. Max Halbe** den Ehrenbürgerbrief der Stadt Danzig aus Anlaß der Vollendung seines 60. Lebensjahres am 4. Oktober 1925. Diese Auszeichnung wurde ihm wegen seiner Verdienste als Künder von der deutschen Wesensart Danzigs in Dichtung und Schrifttum zuteil.

Im neuen Danzig nationalsozialistischer Staatsführung erhielt Gauleiter Albert **Forster** vom Senat der Freien Stadt Danzig den Ehrenbürgerbrief Danzigs am 14. Juli 1933 „in Würdigung und dankbarer Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die nationale Erhebung Danzigs."

Die Reihe der Ehrenbürger der Stadt seit Bestehen der Städteordnung überhaupt wurde eröffnet mit dem preußischen Ministerpräsidenten Otto **Freiherrn von Manteuffel** (1805/82). Ehrenbürger der Stadt Danzig waren dann Reichskanzler **Graf Caprivi** und die Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen **von Ernsthausen** und Staatsminister a. D. Dr. **von Goßler**, Regierungspräsident **von Blumenthal**, Polizeipräsident **von Clausewitz**, Oberbürgermeister Leopold **von Winter** (1863/90), Reichstagsabgeordneter Heinrich **Rickert**, der Danziger Historiker **Löschin**, Geheimer Kommerzienrat **Damme**, Geheimer Sanitäts- und Medizinalrat Dr. **Abegg**, Geheimer Oberbaurat **Wiebe**, Stadtbaurat Albert **Licht** sowie die Vorsteher der Danziger Stadtverordnetenversammlung Otto **Steffens** und Emil **Berenz**. (dp).

Arthur Lenz.

*

Beethovens Neunte Sinfonie auf dem Langen Markt in Danzig.

Das für den Juni in Aussicht stehende Weichselland-Sängerfest, zu dem in Danzig 6000 **Sänger aus den Nachbargauen und angrenzenden Ländern** erwartet werden, wird einen erwünschten Ausgangspunkt zur Werbung für das deutsche Lied werden und, wie gehofft wird, auch die Jugend für die Pflege des deutschen Liedes in den Chören gewinnen, denn heute ist die Lage leider so, daß das Durchschnittsalter der Danziger Sänger verhältnismäßig hoch liegt.

Vor allem wird aber die Aufführung von Beethovens 9. Sinfonie der Erneuerung der Chorbewegung in Danzig einen mächtigen Antrieb geben. Denn einer der Höhepunkte des deutschen Chorschaffens ist ja der letzte Satz der Neunten mit der gewaltigen, in Chören vertonten Ode von Schiller „An die Freude". Das Werk soll, um es zu höchstem Erlebnis für die Bevölkerung werden zu lassen, unter Einsatz größter Mittel und Chöre auf Danzigs berühmtem Langen Markt, der für die Aufführung einen stimmungsvollen Rahmen geben wird, unter freiem Himmel zu Gehör gebracht werden. Für die Leitung der Aufführung ist, wie der Direktor der Danziger Landeskulturkammer Dr. Goergens mitteilt, der Präsident der Reichsmusikkammer Dr. **Peter Raabe** gewonnen worden.



Der Abschluß der Europameisterschaften im Boxen.

Polen errang die Europameisterschaft der Ländermannschaften.

Am Sonnabend gelangten die Europameisterschaften im Boxen in der irischen Hauptstadt **Dublin** zum Abschluß. Auch die Schlußkämpfe brachten wieder Überraschungen, die aber teilweise auf die nicht immer einwandfrei gefällten Urteile der irischen Schiedsrichter zurückzuführen sind.

Im Fliegengewicht errang der Ire **Ingle** die Europameisterschaft nach Punkten über den Deutschen **Obermauer**.

Im Bantamgewicht siegte der Italiener **Sergo** verdient über den Ungarn **Bondi**.

Im Federgewicht hätte nach objektiver Beurteilung der Pole **Czortek** den Europameister-Titel erhalten müssen, er diktierte den Kampf drei Runden lang und ließ nur selten den Iren **Dowdall** zu Worte kommen. Überraschenderweise wurde dem Iren der Titel zuerkannt.

Im Leichtgewicht besiegte in überzeugender Form der Deutsche **Nürnberg** den Esten **Kanaepi**. Der Deutsche war drei Runden lang überlegen und gewann in vollständiger Sicherheit den Europameistertitel. Im Weltergewicht besiegte der Pole **Kolczynski** nach hartem Kampf den Schweden Erik **Agren**. Die Überlegenheit des Polen kam erst in der dritten Runde zur Geltung.

Im Mittelgewicht unterlag der Pole **Pisarski** dem Esten **Raadik**, der durchaus verdient den Europameistertitel erhielt.

Im Halbschwergewicht holte sich der Italiener **Musina** gegen den Polen **Szymura** den Europameistertitel.

Im Schwergewicht bewies der Schwede **Tandberg**, daß sein Sieg über den Deutschen Runge doch nicht ein Zufall war, denn er konnte in überzeugender Form den Italiener **Lazzari** besiegen und dadurch den Europameistertitel nach Schweden bringen.

In der Mannschaftswertung steht Polen mit 20 Punkten an erster Stelle. Es folgt Italien mit 17 Punkten, Deutschland mit 13, Irland mit 12, Schweden mit 10, Estland 9, Ungarn mit 6, England mit 5, Belgien mit 3, Finnland mit einem und Lettland mit 0 Punkten.

Am Sonntag fand ein **Abschiedsbankett** für alle Teilnehmer statt, auf welchem der polnischen Mannschaft der goldene Europa-Pokal eingehändig wurde. Die diesjährigen Europameisterschaften im Boxen werden insofern in die Boxgeschichte eingehen, als die Ergebnisse vielfach nicht vom Schiedsrichter-Kollegium gefällt, sondern vom irischen Publikum erzwungen worden sind. Die Beteiligung des Publikums durch Ablehnung oder Zustimmung ist zwar nie auszuschalten. Es dürfte aber nicht so weit kommen, daß die Schiedsrichter nach gefällten Urteil sich dem Zwange des Publikums beugen, und ihr Urteil rückgängig machen. Diese Tatsache fällt gerade in einem Staate wie Irland, der sonst ein sportlich vorbildliches Publikum zu haben pflegt, mit Recht unangenehm auf. Anderswo wäre eine solche Tatsache vielleicht gar nicht aufgefallen.

362 Kilometer im Segelflugzeug.

Neuer Weltrekord eines Deutschen.

Der deutsche Segelflieger Bräutigam stellte am 21. April einen neuen Weltrekord auf. Er konnte im Fern-Zielsegelflug mit dem Start von der Segelflugschule Groß-Rückerswalde des NS-Fliegerkorps nach Wien, Flugplatz Aspern, insgesamt 362 Kilometer zurücklegen. Er benutzte dabei ein doppelsitziges Segelflugzeug Muster Kranich mit dem Fluglehrer Mayer als Begleiter. Bräutigam benötigte zu dem Flug von der bei Chemnitz gelegenen Segelflugschule über Böhmen und Mähren nach der Ostmark insgesamt $5^1/_2$ Stunden Flugzeit.

Warnung vor Sowjetrußland.

Eine aufschlußreiche polnische Pressestimme zu den englisch-russischen Verhandlungen.

Die polnische öffentliche Meinung zeigt auch weiterhin ein großes Interesse an den Verhandlungen zwischen London und Moskau, wobei man sich dagegen verwahrt, daß England diese Verhandlungen ohne Polen führt. Der **„Kurjer Polski"** mahnt England zur Vorsicht, zumal der Standpunkt Polens in der Frage des Durchmarsches von sowjetrussischen Truppen oder des Überfliegens von russischen Flugzeugen wiederholt klar präzisiert worden sei. Das Warschauer Blatt begründet diesen Alarmruf folgendermaßen:

Die polnische öffentliche Meinung ist sich vollkommen klar in der Beurteilung alles dessen, was in der Sowjetunion vorgeht. An der Schwelle unserer Unabhängigkeit stand die militärische Auseinandersetzung mit der Sowjetunion, und diese Tatsache vermochte nichts zu verwischen. Ausgelöscht konnte auch nicht der tiefe Abschen werden, der in den breitesten Kreisen der polnischen Bevölkerung alles das weckt, was in Rußland unter der Regierung der heutigen Herren des Roten Kreml geschieht. Übrigens konnten die tiefen Erschütterungen, die das innere Leben der Sowjetunion seit Jahren trüben, nicht ohne Einfluß auf den staatlichen und vor allem militärischen Wert des Sowjetverbandes bleiben. Wir wissen ferner, daß sich die Sowjets bemühen werden, aus jedem größeren Konflikt zwischen den kapitalistischen Staaten für sich die größten Vorteile zu ziehen und auf den Trümmern der durch diesen Konflikt erschöpften westlichen Staaten entstandenen Ordnung ihre Struktur zur Herrschaft kommen zu lassen, die dem Untergang der europäischen Zivilisation und der europäischen Kultur gleichkommt.

In den weiteren Ausführungen versucht der „Kurjer Polski" das Werben Englands um Moskau gewissermaßen zu rechtfertigen: „Eine Verständigung mit der Sowjetunion hat vom englischen Gesichtspunkt aus stets einen gewissen Beigeschmack der Aktualität. Bei der heutigen politischen Lage wird der Gedanke, den sowjetrussischen Koloß für die nähere oder weitere Zusammenarbeit, besonders für die Weststaaten, die nicht genau darüber informiert sind, was tatsächlich im Innern dieses Kolosses vorgeht, zu gewinnen, immer ein Faktor bleiben, der einer gewissen Anziehungskraft und eines gewissen Reizes nicht entbehrt. Ist schon Frankreich längst dieser Anziehungskraft unterlegen, so wirkt sie auf England um so stärker aus dem Grunde, weil es Berührungspunkte mit der Sowjetunion auch außerhalb Europas hat. Hier ist denn auch die Hauptursache dieser Wendung zu suchen, die wir nach den Jahren der Zurückhaltung gegenüber der Sowjetunion heute in der englischen Politik beobachten. Die Tatsache (?), daß die japanische Flotte den Kurs auf das Mittelmeer genommen hat, ist eine charakteristische Illustration für die Beurteilung dieser Entwicklung.

Auf die Rolle eingehend, die England der Sowjetunion vom Gesichtspunkt seiner europäischen Interessen zuweisen möchte, meint das Blatt, es sei klar, daß heute, da eine Reihe von europäischen Ländern die größte Gefahr von deutscher Seite wittere, besonders wichtig die Haltung der Sowjetunion sei. Vor allem liege es im Interesse der Länder im Norden und Südosten Europas, sich den Rücken vom Osten zu sichern. Andererseits werde sich England sicher darüber klar sein, daß die Einschaltung der Sowjetunion in europäische Fragen als Faktor, der an dem Gleichgewicht dieser Fragen zusammenarbeiten soll, eine höchst delikate Angelegenheit sei, die das europäische Gleichgewicht, statt es zu unterstützen, verletzen könnte. Und gerade deshalb, weil das Bewußtsein der sowjetrussischen Gefahr bei den Ländern des Nordens und Südostens Europas so lebhaft ist, könnte es, wenn sie auftreten sollte, leicht Wasser auf die deutsche Mühle führen. Und daran, meint das Blatt, werde es England sicher nicht liegen.

Hieraus zieht der „Kurjer Polski" folgenden Schluß: „Wir schauen mit Wohlwollen auf die Zusammenarbeit Englands mit der Sowjetunion auf der Plattform breiter und ferner Probleme des Empires. Soweit es sich aber um die uns nahe Plattform der europäischen Verhältnisse handelt, so sind wir für eine Zusammenarbeit mit der Sowjetunion jedoch nur in solchen Grenzen, die eine Sicherung im Osten nicht in eine Gefahr aus dem Osten verwandeln würde. Und darüber könne man sich nicht über die Köpfe jener Länder hinweg entscheiden, die besonders empfindlich für diese Gefahr sind.

Sowjetrußland macht Vorschläge.

Unveränderte Haltung Polens und Rumäniens.

London, 23. April. (PAT) Die Londoner Zeitungen berichten, daß die Sowjetregierung jetzt der Britischen und Französischen Regierung konkrete Vorschläge gemacht habe. Es werde angenommen, daß die sowjetrussischen Vorschläge unverzüglich durch die Britische Regierung geprüft werden würden.

Im Zusammenhang mit der Antwort Rußlands auf die englischen Vorschläge wird in englischen politischen Kreisen erklärt, Litwinow habe dem Britischen Botschafter Seeds erklärt, **daß Rußland bereit sei, gemeinsam mit England und Frankreich jedem „Angriff" in Europa entgegenzutreten.** Die politischen Kreise sind der Ansicht, daß Sowjetrußland seine Absicht, eine Konferenz der interessierten Staaten einzuberufen, aufgegeben habe. Im Laufe der letzten Tage habe sich England bemüht, die Zweifel der Sowjetunion über die Bedeutung der britischen Garantie zu zerstreuen. Weiter betone die russische Antwort, daß Rußland nicht mehrere gegenseitige Hilfsabkommen abschließen, sondern sich auf die Verständigung mit England und Frankreich beschränken werde.

In London sei man sich über die Bedeutung der Vorbehalte Polens und Rumäniens klar. In dieser Beziehung habe sich nichts geändert. Es wird angenommen, daß die englische Antwort erst nach einigen Tagen, nachdem man sich mit dem Standpunkt Polens und Rumäniens bekannt gemacht habe, nach Moskau abgesandt werden wird.

Die Hintergründe der polnischen Schutzmaßnahmen

nach französischer Darstellung.

Eine Reihe von polnischen Blättern, darunter das Wilnaer „Słowo", der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" und der Lodzer „Kurjer Łódzki" brachten vor einigen Tagen in mehr oder minder großer Aufmachung einen Auszug aus einem in der Pariser Wochenschrift „Candide" erschienenen Bericht über die Lage Polens und Jugoslawiens nach der Besetzung von Böhmen und Mähren durch Deutschland und von Albanien durch Mussolini. In diesem Artikel, der den französischen Publizisten Bertrand de Jouvenel zum Verfasser hat, werden die unsinnigsten Gerüchte über die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland als lauterste Wahrheit verzapft. Das Wilnaer „Słowo" entnahm dieser Schilderung folgende sensationelle Mitteilungen:

„Am 21. März, demselben Tage, an dem die Welt erfuhr, daß sich Deutschland das Memelgebiet angegliedert habe, empfängt Minister von Ribbentrop den Polnischen Botschafter und entwickelt vor ihm die logischen Folgen, die das Ergebnis des neuen Gleichgewichts der Kräfte in Europa sind. Deutschland beeile sich — so sagt der deutsche Minister — mit der Regelung der territorialen Fragen. Der Führer wünsche, daß der nächste Parteikongreß ein Kongreß des Friedens werde. Bis dahin müßten also die Anomalien an der polnisch-deutschen Grenze beseitigt werden. Es handelt sich dabei nicht um Vieles, erklärte Herr von Ribbentrop: Danzig ist eine deutsche Stadt, sie müßte also zu Deutschland zurückkehren. Die deutschen Automobilfahrer, die von Stettin nach Königsberg fahren, müßten ihre Fahrt durchführen können, ohne vor den Gebäuden der polnischen Zollbeamten Halt zu machen. Dazu ist eine Autobahn durch den Korridor notwendig. Zum Schluß noch eine kleine Frage: Oderberg. Oderberg müßte wieder zum Reich zurückkehren. Die Polnische Regierung gab, nachdem sie am 21. März abends die deutschen Ansprüche auf Danzig in Erfahrung gebracht hatte, unverzüglich den Befehl, zwei Jahrgänge zu mobilisieren."

Im Laufe der nächsten zwei Tage wurden, so erzählt de Jouvenel weiter, die Grenzen von Danzig provisorisch befestigt und von der Danziger Polizei besetzt, die Mützen des früheren Husaren-Regiments trug. Gegen wen bereitete diese Polizei den Schutz der Stadt vor? — Gegen die polnische Armee! versichert de Jouvenel, da der Polnische Generalkommissar Minister Chodacki den Danziger Behörden ohne Umschweife folgendes zu verstehen gegeben hatte: „Wollt ihr Danzig besetzen, bitte sehr! Ich möchte jedoch betonen, daß wir es vor euch besetzen werden. Wir verfügen über sieben Wege und drei Eisenbahnlinien, um in das Gebiet der Freien Stadt einmarschieren zu können. Woher kann die deutsche Armee kommen? Aus Elbing, das 53 Kilometer entfernt liegt? Ihr müßt erst die Weichsel überschreiten, über die ihr auch nicht eine Brücke habt. Wo immer eure Abteilungen über den Fluß setzen wollten, werden die unseren schon an Ort und Stelle sein. Wir werden keine vollzogenen Tatsachen dulden."

„Die Flugzeuge der Stadt Danzig knatterten am 23. März, d. h. in der Zeit, da Hitler in Memel weilte, den ganzen Tag über. Die Bevölkerung, in Aufregung versetzt durch den Lärm und die Nachrichten, erwartete daß der Führer auf dem Rückwege die Danziger Frage lösen werde. Doch die Fleugzeuge signalisierten eine zu große Zahl polnischer Truppen. Die „Deutschland" schwamm auf hoher See an Danzig vorbei. Die Partie wurde vertagt!"

Bertrand de Jouvenel erinnert daran, daß außerdem ein kleiner Putsch geplant gewesen sei, mit dem Ziel, den Bahnhof in Danzig zu besetzen, er sei jedoch infolge der Krankheit des Gauleiters Forster sowie des Widerstandes eines anderen prominenten nationalsozialistischen Führers, des Chefredakteurs des „Danziger Vorposten" Zarske, nicht zustande gekommen. Dieser letztere behauptete nämlich, daß ein Putsch keinen Zweck habe, sofern er nicht durch den Einmarsch der deutschen Armee unterstützt würde.

Man zögerte. Es vergingen einige Tage, in denen Polen in energischer Weise seine militärischen Vorbereitungen traf. Schließlich sprach am 29. März der Deutsche Botschafter von Moltke bei Oberst Beck vor. Was sagte er ihm? Genau ist dies nicht bekannt. In jedem Falle empfing Oberst Beck nach der Besprechung mit ihm die Botschafter Frankreichs und Englands, und seine Fahrt nach London wurde im Laufe des Tages beschlossen."

Züchter von Klatsch.

Unter dieser Überschrift nimmt zu diesem phantastischen Aufsatz des „Candide" der der Regierung nahestehende Warschauer **„Expreß Poranny"** wie folgt Stellung:

„Der bekannte französische Publizist Bertrand de Jouvenel hat in der Wochenschrift „Candide" einen großen „Tatsachenbericht" aus Polen veröffentlicht, worin er eine Reihe bisher unbekannter Vorgänge „offenbart".

Seit einiger Zeit gefällt sich die französische Presse darin, politische Ereignisse in Form krauser Liebesgeschichten zu bringen, als ob sie der Behauptung widersprechen wollten, „das Leben ist kein Liebestraum" . . .

Selbstverständlich ist ein Roman um so interessanter, je mehr „dramatische Einzelheiten" und „gruselige Beschreibungen" darin vorkommen. Und selbstverständlich sind die „Einzelheiten" wiederum um so besser, je blühender die „Phantasie" des Verfassers ist.

Bertrand de Jouvenel ist mit einer mehr als blühenden Phantasie begabt. So nimmt es auch gar nicht wunder, daß auch sein „Roman" über den letzten Abschnitt der deutsch-polnischen Beziehungen besonders sensationell ausgefallen ist.

Wir finden darum in jenem Bericht „Meldungen" über den Verlauf des Gesprächs zwischen Minister Ribbentrop und Botschafter Lipski, darüber, was Deutschland von Polen verlangt hat (Oderberg!), darüber, welche militärische Anordnungen Polen erlassen hat, darüber, daß die Danziger Polizei die Uniform der „Totenkopfhusaren" vom Jahre 1914 trägt, über Gespräche des Generalkommissars Chodacki mit den Behöörden der Freien Stadt Danzig, über das Gedröhn deutscher Flugzeuge über Danzig und über die geheimen Absichten Hitlers, als er an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland" aus Memel heimkehrte.

Am Schluß seines schöönen Romans gibt Bertrand de Jouvenel zu, daß er den Inhalt der Unterredung zwischen . . . Minister Beck und Botschafter von Moltke — nicht kenne.

Warum nur nicht?

Er hätte doch mit der gleichen Wahrheitstreue wie das Gespräch Ribbentrop—Lipski auch den Meinungsaustausch zwischen Beck und Moltke „offenbaren" können!

In den „Informationen" des Herrn de Jouvenel ist so viel Wahrheit enthalten wie in den neuerlichen Gerüchten, die von der Auslandspresse über irgendwelche „Noten" verbreitet werden, die Botschafter Lipski überreicht haben soll, und ähnliches mehr."

Hymne über Ostpreußen.

Der rechtsradikale **„Goniec Warszawski"** bringt in einer seiner letzten Ausgaben (Nr. 108 vom 21. d. M.) die Veröffentlichung einer sogenannten „Hymne der Masuren und Ermländer", die in deutscher Übersetzung folgenden Wortlaut hat:

Uns genügen nicht Danzig und seine Gewässer
Uns genügt nicht die Weichselmündung!
Wir müssen das masurische Volk von den Fesseln befreien,
Das seit Jahrhunderten unterdrückt wird.
Wir müssen Ermland befreien und die Preußen der Sage,
Deren Seufzer die Felder erfüllen,
Ist doch die Unfreiheit des großen Polen,
Als das Licht emporstieg, in Freiheit verwandelt.
Nach dir, Polen, streckt die Hand aus
Der Kassube an der Weichselbucht.
Schütze ihn, Polen, mit starkem Arm;
Denn dein slawischer Bruder geht zugrunde.
Genügend hat ihn der Kreuzritterstiefel geknechtet,
Er hat genug von der Unfreiheit der Germanen,
Das geknechtete Volk der Preußen ist erwacht,
Um die Übermacht der Tyrannen zu vernichten.
Wenn der Litauer von Tilsit die Hand ausstreckt,
Nimm sie mit brüderlichem Druck,
Ihn schmückt die Schläfe als große Zier
Wie einstmals der Lorbeer von Grunwald.

Einen Kommentar zu dieser „Hymne" können und wollen wir uns versagen.

*

Roman Dmowski über Ostpreußen.

Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** nimmt einen Bericht des Wilnaer „Słowo" über die Stimmung in Frankreich, in dem die Rheingrenze, wie sie 1919 gezogen wurde, ebenso als politisch intellektuelle Forderung bezeichnet wird wie die Theorie Dmowskis über Ostpreußen, zum Anlaß, seine Absichten auf Ostpreußen zu unterstreichen. Das Blatt schreibt:

„Der Autor des Berichts im „Słowo" irrt, wenn er meint, daß das, was Roman Dmowski über Ostpreußen gesagt und geschrieben hat, nur Theorie gewesen sei. Ostpreußen war kein theoretisches Ziel der Politik Dmowskis, es war ein ausdrückliches Fundament in seinem Programm des territorialen Aufbaus Polens. Das nationaldemokratische Hauptorgan weist dann auf die Denkschrift Dmowskis hin, die er im Jahre 1917 den Westmächten eingereicht hat, und in der darauf hinwies, daß Polen, sofern Danzig und Königsberg bei Deutschland blieben, von Norden und Westen für einen Angriff offen sei. Seitdem habe sich nichts geändert, urteilt der „Dziennik Narodowy" und erinnert an einen anderen Ausspruch Dmowskis in seiner „Politika Polska" von 1925: „Wer auf das preußische Teilgebiet verzichtet, der verzichtet in Wirklichkeit auf die Unabhängigkeit Polens. Wenn wir in Zukunft von diesem Lande etwas verlieren sollten, so würde das bedeuten, daß der wiedererstandene Polnische Staat von neuem zu stürzen beginne." So habe Dmowski es verstanden, und so verstehe es die bedeutende Mehrheit aller Polen.

*

Beschlüsse der Polnischen Volkspartei.

Am Ausgang der vergangenen Woche hielt das Oberste Vollzugskomitee der bäuerlichen Volkspartei unter dem Vorsitz von Maciej Rataj in Warschau eine Sitzung ab, in der dieser u. a. mitteilte, daß er den Vorsitz der Volkspartei Wincenty Witos übergeben habe. Von Witos sei ihm aber ein Brief mit der Bitte zugegangen, weiterhin die bisherigen Funktionen auszuüben. Daraufhin habe er, Rataj, sich entschlossen, das Amt des Vorsitzenden der Volkspartei noch einige Zeit zu behalten.

Das Komitee äußerte nach einer längeren Beratung seine volle Zufriedenheit mit der Anknüpfung der Beziehungen zwischen Polen und England und der Festigung des polnisch-französischen Bündnisses, um so mehr als diese Politik auf der von der Volkspartei seit Jahren verfolgten Linie läge. Am Schluß der Besprechungen wurde das diesjährige Jahresfest der Volkspartei auf den ersten Pfingfeiertag, den 28. Mai, festgesetzt.

Echt amerikanisch.

„Hallo — in Europa ist der Krieg ausgebrochen!"

Aus Newyork läßt sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgendes melden:

Die Studenten des College of North Indiana veranstalteten am Mittwoch eine angeblich aus London übertragene Rundfunksendung, aus der hervorgeht, daß soeben ein Krieg zwischen England, Frankreich und Deutschland ausgebrochen sei. Diese Ankündigung übte auf die Hörer dieselbe Wirkung aus, wie seinerzeit die Sendung über einen angeblichen Angriff der Marsbewohner auf Amerika. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als der englische Kriegsminister angeblich erklärte, daß auch Amerika binnen wenigen Stunden Deutschland und Italien den Krieg erklären werde. Erst am Schluß der Sendung beruhigte der Ansager die Hörer mit folgenden Worten: Das, was sie soeben gehört haben, war ein Generalappell, der in wenigen Wochen Wirklichkeit werden kann.

Wirtschaftliche Rundschau.

Deutschlands Gartenbauwesen.

Dritte Reichsgartenschau in Stuttgart 1939.

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, in der herrlichen Landschaftslage zwischen den Weinberghängen des Neckars und prächtigen Wäldern harmonisch mit der Landschaft verbunden, ist für den Sommer dieses Jahres der Schauplatz der dritten Reichsgartenschau. Am Fuße des Killesberges, einem der schönsten Höhenzüge, die Stuttgart umgeben, ist auf alten Steinbrüchen und Geröllhalden in mehrjähriger Arbeit nach den genialen Plänen deutscher Gartengestalter und Architekten eine Leistungsschau der deutschen Gartenbaukunst erstanden, die für sich in Anspruch nehmen kann, schlechthin einmalig zu sein. Das 51 Hektar umfassende Ausstellungsgelände, das Höhenunterschiede von 60 Metern aufweist, mußte von Grund auf umgestaltet werden, um den grünen Gürtel der Stadt bis zu den Vorstädten Feuerbach und Bad Cannstatt hin zu einem dieser herrlichen Stadt würdigen Gelände zu gestalten. Da auf dem Steinschuttboden außer einem schönen Akazienwald kein nennenswerter Pflanzenbestand vorhanden war, wurden große Wälder, z. T. mit 20 Meter hohen und alten Bäumen — Linden, Ahorne, Buchen, Birken und Eichen — neben den immergrünen Zierhölzern, Stauden und Blumen neu gepflanzt.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walter Darré, hielt bei der Eröffnung der Reichsgartenschau Stuttgart am Sonnabend eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Nach dem, was mir von meinen Mitarbeitern über den Aufbau dieser Reichsgartenschau berichtet worden ist, glaube ich feststellen zu können, daß die Reichsgartenschau Stuttgart 1939 würdig ist, di· erste Reichsgartenschau des neuen Großdeutschland zu sein.

Es mag als Wagnis erscheinen, daß nun schon die dritte Reichsgartenschau ihre Tore öffnen soll, nachdem vor wenigen Monaten erst die zweite Reichsgartenschau 1938 in Essen geschlossen wurde. Denn Aufbau und Durchführung einer so großen und über fünf Monate laufenden Schau stellen an die Stadt, die die Trägerschaft übernommen hat, und an den gärtnerischen Berufsstand, der den wesentlichen Werkstoff zu liefern hat, ganz außergewöhnliche Anforderungen. Abgesehen von den Daueranlagen, die ja auch hier erhalten bleiben, erscheinen diese Anforderungen nur dann berechtigt, wenn man mit einem ausgiebigen Besuch der Ausstellung rechnen darf. Die bei den Vorgängern dieser Reichsgartenschau und bei sonstigen Gartenausstellungen gesammelten Erfahrungen sprechen aber durchaus für diese Annahme.

Allein die Tatsache, daß z. B. im Altreich von 17,5 Millionen Haushaltungen über 5½ Millionen einen Garten besitzen, den sie nach den gleichen Grundsätzen hegen und pflegen, wie sie auch beim Gärtner und Landwirt für den Anbau von Gartenerzeugnissen gelten, muß zwangsläufig ein aktives Interesse auch an dem belehrenden Teil der Gartenbauausstellungen auslösen. Es kommt noch hinzu, daß überall im Volk der Wunsch besteht, sich immer wieder in der gedrängten Zusammenballung der Darbietungen derartiger Reichsgartenschauen über die Fortschritte des Gärtnerwerkes und über neue Verwendungsmöglichkeiten des Reichtums an Blumen und Zierpflanzen zu unterrichten und so neue Anregungen für das eigene Heim und den eigenen Garten zu erhalten.

Die letzten hinter uns liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marktordnung durchaus in der Lage sind, selbst Rekordernten volkswirtschaftlich nützlich zu verwerten und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht, wie früher, zu einem Unsegen für die Erzeuger werden zu lassen. Ich erinnere nur an die Unterbringung der reichen Apfelernte im Jahre 1937. Wir hatten damals, über das Gesamtreich gesehen, eine wenn auch nicht übermäßige, so doch recht gute Ernte. Württemberg selbst hatte sogar eine Rekordernte und zwar nicht an eigentlichem Tafelobst, sondern an Wirtschaftsobst, das für eine längere Einlagerung nicht in Frage kam, sondern verhältnismäßig schnell dem Verkauf zugeführt werden mußte. Hinzu kam, daß der Umfang des Anfalls auch nach der qualitätsmäßigen Seite hin durch damals noch vorhandene Mängel der im Aufbau begriffenen Ertragsberichterstattung erst verhältnismäßig spät voll erkannt werden konnte. Ich kann aber mit Befriedigung feststellen, daß es uns gelang, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden und die gesamte Ernte unter Einschaltung einer planmäßig gelenkten Werbung in kurzer Zeit unterzubringen, obwohl der Apparat der Marktordnung noch nicht so stand, wie es bei einem solchen Erntesegen eigentlich erforderlich gewesen wäre.

Im Jahre 1938 war die Lage genau umgekehrt. Das Jahr begann mit schweren Frühjahrsfrösten, die fast in allen Anbaugebieten zu einer Fehlernte führten. Selbst die württembergischen Obstanbauer, die sonst stets Überschüsse an Obst haben, forderten zur eigenen Versorgung Äpfel an. Dazu kam, daß wir auch die Verwertungsindustrie versorgen mußten, um sie leistungsfähig zu erhalten und den dringenden Bedarf an Marmelade und Süßmost sicherzustellen.

Wenn ich dieses feststelle, so will ich damit aber auch sagen, daß wir die Hände nicht in den Schoß legen und uns mit dem Erreichten zufrieden geben müssen. Wir müssen vielmehr gerade aus der knappen Versorgung mit Obst und Gemüse in den letzten Monaten um so mehr lernen, als deutlich zu erkennen ist, daß der

Bedarf an Gemüse und Obst

ständig und nachhaltig steigt. Der Verbrauch an Obst und Südfrüchten stieg von 38 Kilo je Kopf und Jahr im Jahrfünft 1909 bis 1913 auf 42 Kilo im Jahrfünft 1933 bis 1937. Der Gemüseverbrauch je Kopf erhöhte sich in der gleichen Zeit sogar von 37 auf 51 Kilo im Jahr. Dabei ist es besonders erfreulich festzustellen, daß wir im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 bei einigermaßen ausreichenden Ernten bereits 86 Prozent des deutschen Obstverbrauches aus eigener Erzeugung decken konnten gegen nur 79 Prozent Selbstversorgung in den Jahren 1929 bis 1933. Bei Gemüse stieg der Anteil der deutschen Erzeugung trotz steigenden Verbrauchs in der gleichen Zeit von 89 auf 93 Prozent.

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Zukost, die man sich je nach dem Umfang seines Geldbeutels leistet, Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Beziehung als Volksnahrungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Ernährungspolitik sind sich aber darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse anstelle von Fleisch und Fett verbrauchen muß, wenn es gesund und leistungsfähig bzw. in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.

Angesichts dieser damit für den deutschen Gartenbau gegebenen Aufgaben können wir uns auf die Dauer nicht damit abfinden, daß es in Deutschland Jahre gibt, in denen wie im Jahre 1938 der Obstverbrauch entweder stark eingeschränkt werden muß oder zeitweise womöglich sogar ganz ausfällt. Wir können es auch nicht als einen Dauerzustand hinnehmen, daß alljährlich in Deutschland in einigen Monaten des Jahres Obst und Gemüse deutscher Erzeugung gar nicht mehr oder nur noch in der Konservendose zur Verfügung steht. Ich weiß, daß der deutsche Gartenbau so wie vielleicht kein anderer Zweig der pflanzlichen Erzeugung witterungsbedingt ist. Ich bin aber der Überzeugung, daß der menschliche Wille, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch im Laufe der Jahre die Möglichkeit finden wird, die bisher bestehenden Mängel in der Obst- und Gemüseversorgung des deutschen Volkes im wesentlichen zu überwinden.

Es ist notwendig, daß wir beim Gartenbau nicht nur nach hohen Erträgen streben, so wichtig und so vordringlich diese Aufgabe auch ist. Wir müssen gleichzeitig auch danach trachten,

die hohen Erträge möglichst sicher zu gestalten.

Wir werden also beispielsweise im Obstbau immer auch darauf sehen müssen, daß unsere Sorten nicht nur ertragreich, sondern gleichzeitig auch möglichst widerstandsfähig gegen Frost und Schädlinge sind. Soweit diese Widerstandsfähigkeit gegen Frost durch Züchtung nicht erreicht werden kann, erscheint es mir notwendig, zu einer größeren Risikoverteilung im Obstbau zu kommen. Zu dieser Forderung veranlaßt mich vor allem die mehrfach gemachte Beobachtung, daß diejenigen Gebiete des Reichs, die, wie z. B. die norddeutschen Küstengebiete, von Natur aus einen späteren Frühjahrsbeginn haben, verhältnismäßig befriedigende Obsternten hatten, während die eigentlichen Obstbaugebiete West- und Südwestdeutschlands fast restlos ausfielen. Der Grund für diese Erscheinung war einfach darin zu finden, daß die Bäume in solchen Gebieten verhältnismäßig spät, also nach der Zeit der üblichen Frühjahrsfröste, zur Blüte kommen. Neben diesen Maßnahmen zur Sicherung gleichmäßiger Ernten brauchen wir aber noch weitere Maßnahmen zur Förderung der Lagerung von frischem Obst und Gemüse, die neben der Be- und Verarbeitung zu Konserven und Präserven ausgebaut werden muß. Ich denke hierbei ebenso sehr an die Einrichtung von Lagerräumen beim Erzeuger wie auch an die Einkühlung von Obst und Gemüse.

Das Einlagern und Einkühlen frischer Früchte setzt nun aber entsprechend pfleglich behandelte Rohware voraus. Das bedeutet, daß vom Obst- und Gemüsebau noch zusätzliche Arbeit gefordert wird. Damit berühre ich auch hier ein überaus ernstes Gebiet, denn auch im Obst- und Gemüsebau wie überhaupt im Gartenbau, der ein Höchstmaß von Handarbeit fordert, beginnt sich jetzt ebenfalls die Landflucht nachteilig auszuwirken.

Mit ernster Sorge stelle ich, wenn auch nicht beim gärtnerischen Gemüsebau, so doch beim landwirtschaftlichen Massengemüsebau einen Rückgang der Gemüseanbaufläche fest, weil die vorhandenen Arbeitskräfte einfach nicht mehr ausreichen, um die hier anfallende Handarbeit zu bewältigen. Auch beim Obstbau ist es kaum noch möglich, die Arbeitskräfte aufzubringen, die die notwendige bessere Pflege der Bäume und Früchte verlangt.

Auf die Gefahren, die hier herandrängen, muß ich hinweisen. Ich richte daher von dieser Stelle aus den Appell an unsere städtische Jugend, sich auch dem Gartenbau mehr zur Verfügung zu stellen. Ich kann das um so mehr tun, als der Gartenbau auch dem Tüchtigen, der auch mit dem Herzen Gärtner wird, durchaus die Möglichkeit bietet, sich später als Gärtnermeister selbständig zu machen.

So kommt es also darauf an, nach allen Richtungen die Anregungen auszuschöpfen, die diese Reichsgartenschau sowohl dem Erwerbsgartenbauer als auch dem Gartenfreund und Verbraucher bietet."

Rekordziffern im deutschen Nahrungsmittelverbrauch.

Die jetzt bekanntwerdenden ersten Ziffern über den Verbrauch von Nahrungsmitteln im Jahre 1938 weisen auf der ganzen Linie wahre Rekord-Verbrauchszahlen auf. So betrug der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung des Altreiches an Fleisch 1938 57,7 (1932 48,9) Kilogramm, an Butter 8,8 (7,5) Kilogramm, Trinkmilch 112 (105) Kilogramm, Zucker 24,3 (20,2) Kilogramm, Weizenmehl 55 (44,6) Kilogramm, an Seefischen 12,2 (8,5) Kilogramm und an Bier 69 (51,4) Kilogramm. Damit ist auch der Verbrauch des Jahres 1937 wie auch der Vorkriegszeit überwunden worden. Eine gleiche aufsteigende Tendenz weisen auch die mangels genauer Ziffern nicht aufgeführten Nahrungs- und Genußmittel auf. Angesichts dieses in anhaltendem Wachsen befindlichen Verbrauches ist es keineswegs verwunderlich, wenn in der Versorgungslage des außerordentlich raumbeengten Deutschland gelegentlich einmal Lücken auftreten. Werden diese von der deutschfeindlichen Propaganda im Ausland weidlich ausgeschlachtet, so nimmt man sie in Deutschland lieber in Kauf als die in jeder Hinsicht zermürbende und nun restlos verschwundene Arbeitslosigkeit.

Vorbereitung zu einem polnisch-amerikanischen Handelsabkommen.

Der polnische Handelsminister Roman begibt sich nach den Vereinigten Staaten, um die Eröffnung des polnischen Pavillons auf der Newyorker Ausstellung vorzunehmen. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind auch Wirtschaftsbesprechungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten geplant, die Handelsminister Roman führen soll. Die polnisch-amerikanischen Handelsbeziehungen, die mit einem großen Passivsaldo in der Handelsbilanz zu ungunsten Polens belastet sind, sollen insofern eine Veränderung erfahren, als auch die Vereinigten Staaten ihre Einfuhr aus Polen erhöhen wollen, und zwar kommen Erzeugnisse in Frage, die z. T. bisher aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei eingeführt wurden. Ein besonderer Kredit soll Polen für den Ankauf von Rohstoffen eingeräumt werden, damit Polen in der Lage ist, sich für seine Industrie eine Rohstoffreserve zu schaffen, und zwar in erster Linie Baumwolle und Kupfer.

Zur Zeit weilt in Polen als Vertreter des Verbandes der Handelskammern in Newyork ein Herr Cahan, der mit verschiedenen Wirtschaftskreisen in Polen in Verbindung getreten ist. Es ist beinahe selbstverständlich, daß diese fast ausschließlich jüdischen Kreise bemüht sind, mit Amerika in ein größeres Geschäft zu kommen, als es bisher der Fall war, zumal es sich um die Ausfuhr von Holz, Holzwaren, Leinen, Konserven handelt, welche Industriezweige sich fast ausschließlich in jüdischen Händen befinden. Die „Gazeta Handlowa" will wissen, daß der Polen einzuräumende Kredit 30 Mill. Zloty jährlich betragen soll.

Internationale Messe 1939 in Posen.

In der Zeit vom 30. April bis 7. Mai d. J. findet nach dem Beispiel der früheren Jahre in Posen eine Internationale Muster- und Warenmesse statt. Wie verlautet, ist das Ausland ebenfalls vertreten. Endgültige Angaben über die Auslandsbeteiligung liegen noch nicht vor, es steht aber fest, daß die Länder, mit denen Polen im Warenaustausch steht, entweder durch Einzelfirmen oder durch Kollektivausstellungen vertreten sein werden. Die Hauptzahl der Aussteller setzt sich aus einheimischen Firmen zusammen. Die Messe wird alle Zweige der Industrie, des Gewerbes und des Handwerks vereinen. Eine besondere Halle ist wieder der einheimischen und ausländischen Auto-Industrie eingeräumt worden.

Hafer aus Danzig zur Ausfuhr freigegeben.

Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" erfahren, ist von der zuständigen polnischen Stelle eine Entscheidung über die Frage gefällt worden, was von dem in Danzig noch lagernden Hafer, der auf Grund des polnischen Ausfuhrverbots nicht über die Grenze geschafft werden konnte, zur Ausfuhr freigegeben werden kann. Nach dieser Entscheidung können Kontrakte erfüllt werden, die vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbotes abgeschlossen worden sind. Darüber hinaus wird die Ausfuhr von Hafer nicht gestattet. Wie erinnerlich, war das Ausfuhrverbot auf Betreiben der polnischen Militärverwaltung ergangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. April auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Berlin, 22. April. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.655—11.685, Holland 132.24—132.50, Norwegen 58.57—58.69, Schweden 60.03—60.15, Belgien 41.86—41.94, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.593—6.607, Schweiz 55.88—56.00, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischen Dollar 5.30 zł, dto. kanadischen 5.26½ zł, 1 Pfd. Sterling 24.80 zł, 100 Schweizer Frank 118.50 zł, 100 französische Frank 14.04 zł, 100 deutsche Reichsmark in Banknoten 68.00 zł, in Silber und Nickel 77.00 zł, in Gold fest —.— zł, 100 Danziger Gulden 99.75 zł, holländischer Gulden 281.25 zł, belgisch Belgas 89.20 zł, italienische Lire 16.30 zł.

Effekten-Börse.

Warschauer Effekten-Börse vom 22. April.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 83.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe I. Em. Serie 87.00, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 81. 0, proz. Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 85.00, 4prozentige Dollar-Präm.-Anl. Serie III Stück 41.50, 4prozentige Konf.-Anl. 1936 63.00—62.50—62.50, 4½proz. Staatliche Inn.-Anleihe 1937 61.50, 5prozentige Staatliche Konv.-Anleihe 1924 67.00, 5½proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie I-II 81, 5½prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 7prozentige Kom.-Obligat. d. Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. —, 8proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. —, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.-III. u. IIIN Em. 81, 5½proz. Kom.-Obligat. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6prozentige Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 59.75—60.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. d. Stadt Warschau 1933 67.50—6 .75— 8.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 59.75—60.00, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 73.00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 116.00, Lilpop-Aktien 91.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 22. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	20.50–21.00	gelbe Lupinen	14.00–14.50
Roggen	14.85–15.10	blaue Lupinen	13.00–13.50
Braugerste	–.–	Serradelle	21.00–23.00
Gerste 700-720 g/l.	19.00–19.50	Winterraps	53.50–54.50
„ 673-678 g/l.	18.25–18.75	Sommerraps	50.50–51.50
„ 638-650 g/l.	–.–	Winterrübsen	–.–
Wintergerste	–.–	Leinsamen	64.00–67.00
Hafer I 480 g/l.	16.10–16.50	blauer Mohn	91.00–94.00
Hafer II 450 g/l.	15.50–16.00	Senf	55.00–58.00
Weizenmehl:		Rotklee 95-97%	113.00–118.00
I 0-35%	38.25–40.25	roher Rotklee	70.00–85.00
I 0-50%	35.50–38.00	Weißklee	220.00–260.00
IA 0-65%	32.75–35.25	Schwedenklee	190.00–200.00
II 35-50%	31.50–32.50	Gelbklee, enthülst	63.00–70.00
II 35-65%	28.50–31.00	„ nicht enth.	25.00–30.00
II 50-60%	27.00–28.00	Raygras, engl.	120.00–135.00
IIA 50-65%	26.00–27.00	Tymothe	43.00–50.00
II 60-65%	24.50–25.50	Leinkuchen	24.50–25.50
III 65-70%	20.50–21.50	Rapskuchen	13.50–14.50
Roggenmehl:		Sonnenblumenkuchen 42–43%	20.50–21.50
0-30%	25.75–26.50	Weizenstroh, lose	1.50–1.75
I 0-50%	–.–	„ gepr.	2.25–2.75
IA 0-55%	24.25–25.00	Roggenstroh, lose	1.75–2.25
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.75–3.00
Weizenkleie, grob	14.25–14.75	Haferstroh, lose	1.50–1.75
„ mittelg.	12.50–13.25	„ gepr.	2.25–2.50
Roggenkleie	11.75–12.75	Gerstenstroh, lose	1.50–1.75
Gerstenkleie	12.50–13.50	„ gepr.	2.25–2.50
Viktoria-Erbsen	31.00–35.00	Heu, lose (neu)	5.75–6.25
Folger-Erbsen	25.50–27.50	„ gepreßt	6.75–7.25
Sommerwicken	21.00–22.50	Netzeheu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Sojaschrot	–.–

Gesamtumsatz 2049 t, davon 664 t Roggen, 278 t Weizen, 135 t Gerste, 75 t Hafer, 750 t Mühlenprodukte, 54 t Sämereien, 93 t Futtermittel. Tendenz bei Weizen belebt, bei Roggen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.25–15.50	Viktoria-Erbsen	30.00–34.00
Weizen	20.75–21.25	Folger-Erbsen	25.00–27.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.50–24.50
Gerste 673-678 g/l.	19.25–19.50	Peluschken	24.50–25.50
„ 644-650 g/l.	18.75–19.00	gelbe Lupinen	13.00–13.50
Hafer	16.25–16.50	blaue Lupinen	12.00–12.50
Roggenmehl:		Serradelle	21.00–23.00
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	47.00–48.00
IA 0-55% m. Sack	25.00–25.50	Winterraps	52.00–53.00
70%	24.00–24.50	Winterrübsen	46.00–47.00
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	61.00–63.00
Roggennachm. 0-95%	20.50–21.00	blauer Mohn	90.00–93.00
Weizenmehl:	m. Sack	Senf	53.00–57.00
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, ger. 97%	120.00–130.00
0-30% m. Sack	41.25–42.25	Rotklee, roh, unger.	70.00–80.00
0-35%	40.25–41.25	Weißklee, 97% g.	300.00–325.00
I 0-50%	37.25–38.25	Weißklee, roh	215.00–265.00
IA 0-65%	34.75–35.75	Schwedenklee	180.00–200.00
II 35-65%	30.25–31.25	Gelbklee, enthülst	65.00–75.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.25–29.25	Wundklee	90.00–100.00
Roggenkleie	12.50–13.00	engl. Raygras	130.00–140.00
Weizenkleie, fein	13.75–14.25	Tymothe, ger.	40.00–45.00
„ mittelg.	13.50–14.00	Leinkuchen	25.25–25.75
„ grob	13.25–13.75	Rapskuchen	14.00–14.50
Gerstenkleie	13.00–13.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Speisekartoffeln	5.00–5.25
„ mittl.	32.00–33.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	„ gepr.	3.50–4.00
Feld-Erbsen	24.00–26.00	Netzeheu, lose	6.00–6.50
		„ gepr.	6.75–7.25

Tendenz: Bei Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Weizenmehl belebt, bei Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	555 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	30 t
Weizen	349 t	Speisekart.	70 t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	75 t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	352 t	Saatkartoffeln	45 t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	104 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	138 t	Rapskuchen	— t	Süßlupinen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Gemenge	— t	Peluschken	— t
Feld-Erbsen	— t	Sommerraps	— t	Wicken	— t
grüne Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	— t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	— t	Buchweizen	— t	Hülsenfrüchte	— t

Gesamtangebot 1822 t.

Warschau, 22. April. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 23.00—23.50, Sammelweizen 737 g/l. 22.50—23.00, Roggen I 693 g/l. 15.00 bis 15.50, Roggen II 14.75—15.00, Braugerste 19.75—20.25, Gerste I 19.00—19.25, Gerste II 18.75—19.00, Gerste III 18.50—18.75, Hafer I (Standard) 17.25—17.75, Hafer II (Standard) 16.75—17.00, Speise-Felderbsen 25.00—27.00, Viktoria-Erbsen 35.00—37.50, Folger-Erbsen 30.00—32.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Peluschken 25.50—27.00, Serradelle 95% ger. 21.00—22.00, blaue Lupinen 12.50—13.00, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Winterraps 58.00—59.00, Sommerraps 55.50—56.50, Winterrübsen 52.50—53.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 58.00—59.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 85—95, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 115—125, roher Weißklee 260.00—280.00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 310.00 bis 330.00, Schwedenklee 180.00—220.00, bl. Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, Weizenmehl 0—30% 42.00—43.00, 0—35% 40.00—42.00, I0—50% 37.00—40.00, IA0—65% 35.00 bis 37.00, IIA 30—6% 31.50—33.00, IID 50—65% 27.00 bis 28.00, Weizen-Futtermehl 16.50—17.50, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 30.75 bis 31.75, grobe Weizenkleie 14.00—14.50, mittelgrob 13.00—13.50, fein 13.00—13.50, Roggenkleie 0—70% 12.00—12.50, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 24.50—25.00, Rapskuchen 13.50 bis 14.00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 4.75—5.25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 4.50—4.75, Roggenstroh, gepreßt, 4.25—4.75, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.75—5.25, Heu I, gepreßt 9.00—9.50, Heu II, gepreßt 7.25—7.75.

Gesamtumsatz 843 t, davon 215 t Roggen, 65 t Weizen, 82 t Gerste, 80 t Hafer, 126 t Weizenmehl, 170 t Roggenmehl.

Tendenz bei Roggen und Gerste belebt, bei Weizen, Hafer, Roggenmehl und Weizenmehl ruhig.